

# Der Steinmetz-Beizler

## Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.

Herausgeber:  
Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Steinmehstraße 14.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dhmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Steinmehstraße 14.

Geschäftsstelle und Expedition:  
Rixdorf-Berlin,  
Steinmehstraße 14.

Abonnementspreis durch die Post und durch unsere Verbreiter  
vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.

Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene  
Zeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen,  
wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.

„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7166 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 16.

Sonnabend, den 22. April 1899.

3. Jahrg.

### Streiks und Sperren.

In Alvensleben dauert der Ausstand fort. Die von den Streikenden angebahnte Unterhandlung war ohne Erfolg. Die Leute wollen lieber abreisen, als daß sie für die alten Bedingungen wieder anfangen.

Seit 3 Wochen befinden sich die Kollegen von Pilgramsreuth i. Fichtelgebirge im Ausstand. Die Unternehmer lehnen auch hier jede Unterhandlung ab.

41 Mann von der Firma Thasler und Sebastian in Häslich bei Striegau sind noch im Ausstand.

Bei der Firma Arnold in Zeil im Steigerwald legten sämtliche dort beschäftigten Steinmetzen die Arbeit nieder, weil den Leuten zugemuthet wird, halb umsonst zu arbeiten, indem immer weniger für die Arbeiten bezahlt wurde.

Die Steinarbeiter von Droyßig bei Zeitz sollen bis zum 1. Mai ausgesperrt bleiben, und dann können selbige in Gnaden in das alte Arbeitsverhältnis wieder eintreten, ob dieses aber die Kollegen thun werden ist abzuwarten.

In den Granitbrüchen Striegau sind so ziemlich alle Streitigkeiten geregelt. Die Firma Lehmann will 5 Mann wegen Arbeitsniederlegung oder aus anderen Gründen Entlassenen nicht wieder einstellen. Nach Angabe hätte die Firma zu viel Leute und könne kaum die in Arbeit befindlichen zur Genüge beschäftigen.

In Holzen bei Eschershausen sind die Steinarbeiter im Ausstand, selbige gehören nicht unserer Organisation an, sondern dem Verband der Land- und Fabrikarbeiter, welcher auch jetzt die Unterstützung der Ausständigen zu tragen hat.

Lohnverhandlungen sind noch im Gange in Anna-berg, Braunschweig, Dessau, Greiz, Hamburg, und Gröba b. Meisa.

Die Antwort der Unternehmer im Mainthal an ihre Leute ist eine ablehnende und gehen diese Herren von dem Standpunkt aus, daß ihnen allein das Recht zusteht den Werth der Arbeit abzuschätzen und demnach die Löhne nach ihrem Gutdünken und ihrer Willkür bemessen. Welche traurigen Verhältnisse für die Leute in den Eldorado des Mainsandsteines bestehen, haben uns die früheren Streiks bewiesen, daß aus jenen Orten welche der Organisation noch nicht angehörten, Arbeitswillige nach allen Himmelsrichtungen geholt worden sind. Diese Verhältnisse haben so ziemlich aufgehört und ist der Gedanke unter den dortigen Steinarbeitern erwacht, daß es auch an der Zeit sei am Orte selbst für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten und zu erstreben.

Die Kollegen sind also auf vorgenannte Orte besonders aufmerksam gemacht.

Der Ausstand bei der Firma Walther in Erfurt ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. Die Lohnverhandlungen der Kollegen Leipzigs mit den Arbeitgebern sind gleichfalls in zufriedenstellender Weise erledigt.

### Zweite Konferenz des Agitations-Bezirks Nord-Nordwestdeutschland

am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. April 1899  
im Lokale des Herrn Fischer, Tiefes 30,  
zu Bremen.

Um 2 Uhr eröffnete Wolff-Bremen die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegirten und anwesenden auswärtigen Gäste. Sodann wurde die Präsenzliste verlesen. Diese ergab, daß 19 Orte durch 17 Delegirte vertreten waren.

Altenhagen (Meyer), Bremen (Wolff, Linden, Köhler und Vogel), Hamburg I (Stich und Neuz), Hamburg II (Siebold), Hildesheim (Ringkloff), Harburg (Semmler), Hannover (Brand), Isehoe, Lübeck, Kiel, Ohlsdorf, Osnabrück, Rostock, Stade, Otterndorf (M. J. Arnold), Minteln (Dubroff), Osterwald und Mehle (Müller), Osterholz (Jüngers), Oldenburg (Nessau).

Dieselben vertreten rund 1300 Steinarbeiter.

Arnold wünscht, daß, da die schriftlichen Arbeiten, wenn dieselben richtig ausgeführt werden, den Hauptnutzen der Konferenz bilden, zwei Schriftführer gewählt würden, die, wenn möglich, von einer Stadt, um immer zusammen arbeiten zu können.

In das Bureau wurde als erster Vorsitzender Linden-Bremen II, als Stellvertreter Stich-Hamburg, als 1. Schriftführer Arnold, als 2. Neuz, ebenfalls Hamburg, gewählt.

Die Tageszeit der Konferenz wurde für Nachmittag auf 4 Stunden festgesetzt, für den nächsten Tag von Morgens 9 Uhr ab, mit Unterbrechung durch eine Frühstückspause und dann bis zu Ende tagend.

Die Tages-Ordnung lautet:

1. Bericht der Delegirten. Situation am Ort.
2. Agitation und Organisation, sowie Eintheilung der Agitationsbezirke eventl. Anträge zum Kongresse über Taktik der Zentralleitung.
3. Regelung der Gewerkschafts-Ordnung.
4. Arbeitslosen-Unterstützung.
5. Unser „Steinarbeiter“ und die Taktik der Preßkommission.
6. Sanitäre Verhältnisse im Steinarbeitergewerbe.

#### Punkt I Situation am Ort.

Stich-Hamburg führt die schlechte Geschäftslage in den letzten Jahren, sowie das schroffe Vorgehen der Arbeitgeber gegen die Organisation resp. deren Vertreter und Agitatoren, den Delegirten vor Augen. Auch beleuchtet er und zur Ergänzung ebenfalls Arnold-Hamburg das Submissionswesen (besser gesagt „Unwesen“), die dadurch herbeigeführte Schmutzkonkurrenz und ihre Folgen in deutlicher Weise. Organisirt sind Alle.

Jüngers-Osterholz beklagt sich darüber, daß so wenig in Osterholz organisirt seien. Von ca. 200 Mann seien 26 organisirt. In Stadthagen sei überhaupt keiner organisirt. Da müsse die Zentrale mit Züschnen an die Agitationskommission Hamburg und Bremen eingreifen, damit dort besser und mehr agitirt werden könne.

Meyer-Altenhagen berichtet, daß dort 20 Mann und in Springe 50 Mann zur Organisation gehörten, und nur 25 Mann Italiener sich dort eingemischt hätten, die nicht organisirt seien.

Brand-Hannover berichtet, in Hannover arbeiten 114 Mann, davon sind 47 organisirt. Dies liege an den Kollegen selber, da sie sich durch persönliche Reibereien aus den einzelnen Posten, sogar aus der Organisation verdrängten. Seitdem auch Weibert zurückgetreten, gehe gar nichts mehr und sei deshalb das „die Flinte ins Korn werfen“ des Kollegen Weibert sehr zu bedauern. Hauptsächlich seien es die alten Kollegen (alles Ufinger) und speziell die bei Plöger arbeiten, welche Schuld haben. Daß auch die Bruchdistrikte der Umgebung von Hannover nicht vorwärts kommen, das habe man bei dem Streik der Kollegen von Springe und Altenhagen ganz deutlich gesehen. Der sei nur durch Verschulden der Plögerischen Kollegen zu Hannover ins Wasser gefallen.

Müller-Osterwald und Mehle. Bei uns ist die Organisation eine Gute zu nennen, und beantragte dieselbe, die Konferenz möge dem zustimmen, daß Osterwald und Mehle selbstständig vorwärtsgehen dürfen, ohne sich um Hannover, das bis jetzt der Organisationsfiß gewesen, kümmern zu müssen. — Auch wurde scharf getadelte, daß die Arbeitgeber, die sich nicht entblöden, vom Arbeiter zu verlangen, daß er herumstehen soll ohne Beschäftigung, wenn es dem Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter nicht paßt, umgekehrt verlangen, die Arbeitszeit strikte einzuhalten. — Vubenrechte dürfen während der Arbeitszeit nicht, und sollen überhaupt nicht stattfinden. Diese Forderungen wurden aber am 7. März fallen gelassen, da brach der Starrsinn der Arbeitgeber an der Einigkeit der Arbeiter. — In der Tarifffrage wurde dann beiderseitig verhandelt. — Auch betonte Müller, daß die Organisation nach Einführung der Beiträge erst zurückging, und daß die Italiener, die dort arbeiten, nicht alles Steinmetzen, sondern auch Arbeitsleute seien, die einen sehr geringen Lohn erhielten, sowie daß die Organisation sich jetzt wieder etwas gehoben, da die Arbeiter begreifen lernten, daß nur in der guten Organisation ein Nutzen zu holen ist.

Dabrow-Minteln. Dort wurde ein Tarif eingeführt, aber von den Meistern versucht, zugleich anderes Material einzuführen, von dem sie behaupteten, hierfür existiere kein Tarif. — Auch lasse die vierwöchentliche Rechnung viel zu wünschen übrig.

Schapper-Celle. Dort arbeiten 6 Mann. Der Wochenlohn beträgt 24 Mark. Im Akkord wird leider noch Kubikweise gerechnet. — Vom 1. Juni ab soll 40 Pfg. Stundenlohn und 10 bis 15 pCt. Akkordpreis zugeschlagen werden.

Semmler-Harburg. Dort ist eine kleine Zahlstelle, die sich bloß hochhält, durch die Kollegen, die in der Umgegend auf den einzelnen Ortschaften arbeiten. — Der Lohn beträgt auf Plätzen 50 und auf Bauarbeiten 55 Pfg. die Stunde. — Vorwiegend wird Grabstein-Arbeit verfertigt.

Sieboldt-Hamburg II. Dort sind 50 Mann organisirt und 77 nicht. 70 pCt. Arbeiten würden aus Lüneburg fertig eingeführt?

Ringkloff-Hildesheim. Dort arbeiten 32 Mann, davon sind 20 organisirt. Ferner seien die von der Firma Siebel und Bayern diejenigen, welche die ganze Bewegung verdorben. — Auch wollen die dort während der Bewegung angekommenen Italiener 50 Mark Reiseunterstützung, wenn sie wieder abreisen sollen, und dann wollten dieselben nicht einmal wieder aus Deutschland. Das konnte nicht gegeben werden.

**Ressau - Oldenburg.** Dort arbeiten 7 Mann, alles Beitragszahler. Aber da einer darunter ist, der mit Allem was er vom Meister erhält, zufrieden ist, so wird von einer Tarifführung Abstand genommen werden müssen, da derselbe alle Anderen mit verdirbt. Auch ist mit Ausnahme der Bildhauer-Arbeit schon alles im Bruch vergeblich.

**Ein den - Bremen.** Hier liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Hamburg, Hannover und anderen größeren Städten. Die meiste Arbeit komme aus den Brücken fertig. Das Gegenseitigkeits-Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -Nehmer sei ein loyales zu nennen. Aber die Bezahlung sei auch nicht so scharf als in Hamburg oder sonstwo. Dort komme es in ganz „loyaler“ Weise auf genau Bezahlen garnicht an. — An dem Tarif der vorliegende, wollen die Meister am Kunden das abziehen, was sie am Glatten darauffschlagen wollen. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. So lange der Fachverein noch existiert habe, sei die Organisation eine bessere gewesen, scheint sich aber jetzt wieder etwas zu heben.

**Arnold** berichtet nun über obenangeführte acht Orte, zuerst über Ohlsdorf b. Hamburg. Dort sei die Organisation erst vor einem Jahr gegründet, ist aber eine gute zu nennen. Auch habe dieselbe im ersten Jahre schon einen Tarif durchgerungen der dem Hamburger wenig nachstehe. — Mit Ausnahme der vier bei „Witte“ arbeitenden Personen, die im letzten Augenblick umgefallen seien, aus Furcht, der Herr Witte würde vielleicht die beiden Gebrüder Bachold oder Herr Dinze oder Ahlers einmal schief anschauen, sind alle organisiert. Der „Steinarbeiter“ ist wie in Hamburg seit 1. April d. J. obligatorisch eingeführt. Mit Ausnahme von Witte & Horn sowie Frohnhöfer & Vugemann haben alle den Tarif bewilligt.

**Kostock** war eine gute Organisation und waren dort bereits alle organisiert, aber seit dem Streik sind nur noch die Steinmengen zum Theil organisiert, da die Schleifer und Hauer behaupten die Zentralleitung habe durch ihr Verhalten „allein Schuld“, daß der Streik verloren gegangen, und wollten sie deshalb auch nichts mehr für die Zentrale aufbringen. — Beschäftigt sind in Kostock zur Zeit 50 Mann. Der Lohn ist von 45 auf 42 Pfg. zurück gegangen. Ueber die Ursachen will Redner noch bei Punkt II und III Auskunft geben. — Akford ist wild und wird auch von beiden Meistern willkürlich bezahlt. Auch sind seit dem Streik bei Heintz mehrere Frauen beschäftigt. Vorwiegend wird Grabsteinarbeit aus schwarzem Granit verfertigt, mit welchem dann, durch seine billigen Herstellungskosten, für einen Schundpreis das ganze Norddeutschland überschwemmt wird, und trägt dies sehr viel dazu bei, daß die Leute die auf Grabsteine arbeiten, entweder für Hungerlöhne arbeiten müssen oder nichts zu thun haben.

**In Staade** arbeiten 2 Mann, die bei unserer Organisation in Hamburg bezahlen, während der andere Meister seine Arbeiten von Lehrburschen herstellen läßt oder selber verfertigt.

**In Otterndorf** bei Cuxhaven arbeiten zur Zeit 9 Mann, die theils in Hamburg, theils in Harburg bezahlen. — Dort arbeitet auch der Schlesinger, der versuchte mich durch Denunziation ins Gefängnis oder Zuchthaus zu bringen. Ob sich ein Staatsanwalt findet, der ihm den Gefallen thut, weiß ich noch nicht. Vor dem Untersuchungsrichter war ich erst vor Kurzem wieder Verhör geladen.

**In Barsinghausen** am Deister haben die Kollegen kein Interesse an der Organisation, sie glauben, wenn sie 20 Pfg. für die Organisation aufbringen, müssen sie schon für 10 Mark Nutzen davon ziehen können. Es fehlt an Agitation um die Arbeiter aufzuklären. Die Beiträge sind vom Vertrauensmann nicht zusammenzubekommen.

**In Lübeck** arbeiten durchschnittlich 13 Mann, alle organisiert. Der Beitrag beträgt 40 Pfg. und ist mit dem 1. April cr. auch der „Steinarbeiter“ obligatorisch eingeführt worden.

**In Kiel** sind jetzt wieder 19 Kollegen organisiert. Die Organisation ist wieder in gutem Schwung. Auf 3 Plätzen wird Tagelohn, auf den anderen theilweise Tagelohn oder Akford gearbeitet. Der Stundenlohn beträgt 50 Pfg. Ueber Akfordarbeiten sind, seit die Organisation wieder aufgerichtet ist, noch keine Klagen gekommen. Die Arbeitszeit ist 9 1/2 Stunden, der „Steinarbeiter“ obligatorisch.

**In Osnabrück** arbeiten 22 Mann, im Baugeschäft 8 und auf Grabstein 14. Material wird meistens Marmor, belgischer Granit, Oberkirchner und Ibenbüerner Sandstein gearbeitet. Der Stundenlohn beträgt 30—40 Pfg. Die Kollegen sind mit ihren Beiträgen sehr im Rückstand, da sie keine eigene Zahlstelle haben und für sie von Seiten der Zentrale (wie behauptet wird) noch nichts geschehen ist. Der Akford ist wild. Die besten Stücke werden im Lohn und die, wo nichts verdient werden kann, im Akford angefertigt. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. Auch stellt Osnabrück den Antrag, daß die Konferenz dafür sorgen möge, daß dort eine Zahlstelle geschaffen wird.

**In Fkehoe** arbeiten 6 Mann. Davon sind 4 organisiert, 2 sind die neuen Beiträge zu hoch, trotzdem der Wochenlohn 24 Mk. beträgt. Auch da fehlt die Aufklärung, damit die Kollegen den richtigen Werth der Organisation schätzen lernen.

(Schluß folgt.)

## Internationales.

Durch die Befanngabe eines Aufrufes, welcher die Resolution der Würzburger internationalen Konferenz enthielt und im „L'Operaio Italiano“ sowohl, wie im „Vorwärts“ Rom zur Veröffentlichung gelangte, erhielten wir von einem Steinmengen aus Ober-Italien nachstehenden Brief: Als Mitglied der Steinmengen Genossenschaft Mailands und als Sekretär der Steinmengen daselbst, fühle ich mich verpflichtet, auf Euren Aufruf zu antworten und Euch Aufschluß zu geben, warum der Italienische Arbeiter jenseits des Oceans sowie der Alpen als Vernichter der guten Sitten verschrien ist. Auch fühle ich mich dazu verpflichtet, als Delegirter der Mailänder Steinmengen, welche mich entsandt hatten zu dem ersten und einzigen Kongreß am 10. und 11. Februar d. J. in Brescia, 4 Städte waren daselbst vertreten; Mailand, Brescia, Turin und Pinerolo. Doch haben wir die Hoffnung nicht verloren, weil wir treu zur Sache halten und uns klar wurden über unsere moralischen und materiellen Verhältnisse. Da der größte Theil der italienischen Steinmengen sich aus Analphabeten rekrutirt, hatten die Vertrauensmänner beschlossen, um Aufklärung zu verbreiten, einen kleinen wöchentlichen Beitrag zu kassieren. Ein Beschluß, welchen andere Vereine mit Erfolg schon vor 10 Jahren gefaßt und ausgeführt hatten. Jedoch durch die, durch General Kommissar Becaris Bado und der Regierung hervorgerufenen blutigen Maiwoche, wurde alles verboten sowie sämtliche Vereine unterdrückt. Wir klagten beim Staatsanwalt, wurden jedoch abgewiesen, die Kollegen wollten appellieren, sind aber davon abgekommen und wollen freiere Zeit abwarten. Ich und viele andere verstehen, was Ihr und die civilisirten Völker wünschen, aber wie soll es gemacht werden, wenn die große Mehrheit nicht lesen und schreiben kann, die nicht einmal wissen, was in der Heimath vorgeht, vielweniger im Ausland.

Sie glauben, sich um Politik oder um allgemeine Angelegenheiten kümmern, ist Sache Derjenigen, welche nichts zu thun haben, oder verrückt sind. Es ist eine fatale Sache mit der man rechnen muß und die Zeit abwarten, welche die Ideen, die Menschheit und die Dinge richtet. Einige, mit denen man rechnen konnte, sind über den Ocean, nachdem sie gesehen, daß der Steinmengen in Italien schlimmer dran ist, als das Vieh, und sehr viele sind in die nördlichen Staaten gezogen mit wenig Bildung, und noch weniger Aufklärung. Was wollen Sie erwarten von unaufgeklärten Menschen, welche mir, als ich den Kongreß in Brescia, mit 100 Kilometer Entfernung besuchte, und die Hälfte aus meiner Tasche gezahlt habe, den Vorwurf machten, ich hätte eine Vergnügungsreise gemacht auf Anderer Kosten. Um aus diesem Labyrinth heraus zu kommen, müssen drei Sachen sein: Brot, Aufklärung und Freiheit. Statt dessen will die Regierung das Brot vertheuern und das andere verschlechtern, wie in Sizilien, wo auf Wunsch der Feudalherren die wenigen Volksschulen geschlossen wurden. Und zum letzten die Kerker gefüllt und das Militär vermehrt um die sozialistischen Ideen zu unterdrücken. Für jetzt bleibt ein Mittel um etwas zu erreichen, aber das schlimme ist, daß wir es nicht gebrauchen können, Ihr habt es, könnt den armen Italienern es klar machen, daß sie sich mit jeder Nation solidarisch verhalten müssen und den Gewerkschaften beitreten. Ich schließe mit der Versicherung, daß ich und meine Kollegen, sowie Parteigenossen, alles was in unserer Macht liegt, thun werden, um der guten Sache zu dienen.

## Internationales Agitations-Komitee.

J. A.: D. Schmidt.

## Bekanntmachung.

Durch die Annahme einer Polierstelle hat sich der bisherige Obmann der Kontrollkommission, Oskar Dennert, verpflichtet gefühlt seinen Posten abzugeben. Das Agitationskomitee Sachsens, in Verbindung mit dem Zentralauschuß, hat an dessen Stelle Emil Fückel-Dresden als Obmann der Kontrollkommission ernannt und für den ausgeschiedenen Kollegen Dennert den Kollegen Steinicke-Dresden eingesetzt. Etwaige Beschwerden wolle man deshalb richten an: **Emil Fückel, Dresden-Striesen, Eisenacherstr. 5 II.**

**Die Geschäftsleitung der Steinarbeiter Deutschlands.**

J. A.: P. Mitschke,

**Rigdorf - Berlin, Steinmengenstraße 14.**

## Korrespondenzen.

(Wegen Raummangel mußten einige Korrespondenzen zurückbleiben.)

**Altenleben.** Gleich im Anfang unserer Lohnbewegung haben wir wahrheitsgetreu, die Zustände, welche uns zwingen diesen Schritt zu thun, veröffentlicht, wir haben auch alles versucht, eine Einigung mit den Unternehmern herbeizuführen. Alles ist jedoch an der Probenhaftigkeit unserer Meister gescheitert; diese Herren wollen es bis aufs Aeußerste ankommen lassen. Wir hatten am Freitag Versammlung und nahmen hierzu Stellung. Durch den Besuch der Ausständigen, welche treu und fest zur Sache halten, deren Reihen auch noch nicht durchbrochen wurden, da ein jeder von unseren gerechten Forderungen überzeugt ist, legte dann auch diese Versammlung das beste Zeugniß ab. 11 Kollegen sind bereits abgereist. Die Unternehmer hingegen bieten alles auf, um unsere Forderungen als ungerecht ja sogar als frivol hinzustellen. Zu diesem Zwecke haben sie sich an die Geschäftsleitung gewandt, daß uns die Streikunterstützung entzogen werden sollte. Auch wollte eine der Unternehmer sich herbeilassen und versuchsweise arbeiten lassen, ohne jedwede bindende Erklärung. Auch versuchte man, uns einzuschüchtern, daß Arbeitswillige aus Italien und Schlesien kommen würden und dergleichen mehr. Ja man ist soweit gegangen, daß einige Lehrlinge des Sonntags arbeiten mußten. Aus allen Dingen ist zu ersehen, daß es den Herren nicht so erleier ist, wie Selbige im Anfang erklärten. Wir sind fest entschlossen auszuharren, werden jedoch jedweder Unterhandlung von Seiten der Unternehmer, welche auf Grund unserer Forderungen eine Anbahnung zur Beilegung des Streifes führt die Hand bieten.

**Emmendingen.** Am 9. April fand hier eine Steinarbeiter-Versammlung statt, zu der die eingeladenen Kollegen von Segau zahlreich erschienen waren. Kollege Kaufmann-Lörrach legte in 1/4stündigem Vortrag den Nutzen einer gewerkschaftlichen Organisation, verbunden mit Arbeitslosenunterstützung, den Kollegen dar. Er führte ihnen die Gesundheitschädlichkeit und Ausbeutung in unserem Berufe vor Augen, ferner, daß wir von einer gegenwärtigen Regierung nichts zu hoffen hätten, daher auf unsere Selbsthilfe angewiesen sind. Dies könne aber nur geschehen, wenn sich Mann für Mann unserer Organisation anschließen. Redner stellte den Anwesenden vor, wie durch die häufige Arbeitslosigkeit die einzelnen Steinarbeiter gezwungen sind, ihre Arbeitskraft um jeden Preis an die Unternehmer zu verkaufen. Diesem Uebelstand sei dadurch abzuhelfen, daß wir unsere Organisation mit einer Arbeitslosenunterstützung verbinden. Dadurch würden wir dann auch die uns bis jetzt fernstehenden Kollegen an unsere Seite bringen und wird es auch in dieser Gegend möglich sein, einmal menschenwürdige Zustände zu schaffen. Die Kollegen von Segau verpflichteten sich, der Deutschen Steinarbeiterorganisation beizutreten und wurde demgemäß eine eigene Zahlstelle ins Leben gerufen. — Nun, ihr neugewonnenen Kollegen, Eure Sache wird es sein, die Organisation bei Euch auszubauen und Eure Vertrauenspersonen zu wählen. Lasset die Worte des Referenten zur That werden, bedenk, welch schwere Zeit für die Arbeiterschaft auszubereiten droht, zeigt Euch würdig, mitzukämpfen bei dem großen Werke der Befreiung der Arbeiterklasse und seid eingedenk der Verpflichtungen, die Ihr gegeben, dann werden auch bei Euch einmal bessere Zustände, und freiere Menschen zu finden sein.

**Erfurt.** Am 10. April fand hier eine Versammlung statt. Zunächst wurde festgestellt, daß die Firma K. Walther sämtliche Tarif-Forderungen der Kollegen unterschrieben hat. Ferner wurde betont, daß es Herrn Walther weniger am Unterschreiben, als an der Kraftprobe lag, welche er seinen Leuten gegenüber in Anwendung bringen wollte. Gegen den hiesigen „Allgemeinen Anzeiger“, ein Unternehmerviertel, welcher eine Notiz brachte, nach der die Steinmengen bei der Firma Walther einfach 25 Pct. mehr verlangten, wurde Protest erhoben und betont, daß es sich hier um fremde, neu eingeführte Steinforten handle, den Donndorfer und Vertaer Stein, welcher härteres Material ist. Ein Antrag, nach welchem Seitens der Streikkommission eine Verächtigung diesbezüglicher Weise, im „Allgemeinen Anzeiger“ erscheinen soll, wurde angenommen. Es wurde bekannt gegeben, daß die Streikkommission bei der Firma K. Walther eingestellt worden, und von den Kollegen moralisch zu unterstützen ist. — Ein Antrag, auf Schluß dieser Debatte, und die Streitangelegenheit, soweit sie seitens der Kollegen noch nicht erledigt ist, einer Platzvertreterunterstützung überlassen bleibt, wurde angenommen. — Ebenso ein Antrag auf Einführung der Rechenstunde. Zum Ausstand sei noch anzuführen, daß die am Streik beteiligten Kollegen zum Theil wieder in ihr altes Arbeits-Verhältnis bei Herrn Walther zurückgekehrt sind. — Mögen die Kollegen vom Platz W. durch Einigkeit und Zusammenhalten dahin wirken, daß sie vom Arbeitgeber auch wenigstens als „Arbeitsnehmer“ und nicht bloß als willenloses Werkzeug oder Mittel zu Zweck anerkannt und behandelt werden. — „Wissen ist Macht!“ Und wenn sich erst alle Arbeiter bewußt sind was sie sich, ihrer Familie und Gefundheit schuldig sind, dann werden wir erstarken, dann wird uns kein Mann mehr fern stehen, dann können wir der Ausbeutung seitens der Arbeitgeber, welche wie es scheint alljährlich wiederkehrt, getrost entgegenblicken.

**Freiburg i. B.** Am 9. April fand eine ziemlich gut besuchte außerordentliche Versammlung statt. Kollege Bozenhard erstattete zunächst Bericht über die süddeutsche Landeskonferenz in Offenburg. — Hierauf legte Kollege Kaufmann-Lörrach der Versammlung in klarer sachlicher Weise die Nothwendigkeit einer Arbeitslosen-Unterstützung dar. Es wurde hierauf folgende, vom Kollegen Förster eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung ist mit den Ausführungen des Referenten über die Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung vollständig einverstanden, und wünscht, daß dieselbe sobald als möglich eingeführt werde.“ — Es wurde dann noch beschlossen, die beiden Agitations-Komitees Freiburg und Lörrach zu vereinigen, in der Weise, daß beide gemeinschaftlich die schwierigsten Plätze und Gegenden bearbeiten. — Auch ist zu erwähnen, daß die hiesigen Bauhandwerker in eine Lohnbewegung eingetreten sind zur Erlangung der 9 1/2stündigen Arbeitszeit. Es wurden von den einzelnen Gewerkschaften je zwei Mann in die Kommission gewählt, welche das Weitere veranlassen wird.

**Halle a./S.** Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung sollte am 15. April stattfinden, konnte aber nicht tagen, da außer dem Vertrauensmann nur 5 Kollegen erschienen

anbetrifft, haben wir Gotha aus Kollegialität den Wanders-  
lebenern das Lokal in Seebergen beschafft, jedoch begann  
das uns bekannte Intriguenspiel von dort mit der Motivierung,  
die Wanderslebener Kollegen wollten nicht mehr nach See-  
bergen zur Versammlung, bekamen auch dort auf kurze  
Zeit einen Saal, jetzt, wo ihnen die Lokale dort räumlich  
verfügt sind, gehen sie ganz gerne wieder nach Seebergen  
zur Versammlung. In Gotha ist der Uhus: der Wirth  
der uns unterstüht, den unterstützen wir wieder, bei euch  
ist es das Gegentheil gewesen.

**Seilbron.** Am 6. April fand eine, leider nur schwach  
besuchte, Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege Oswald-  
Münche referierte über Zweck und Nutzen der Organisation  
in der Steinindustrie. — Redner verglich die Zustände  
in unserem Handwerk mit der modernen  
Zeit, wie sich nach und nach die Affordarbeit eingeschlichen  
hat zum Schaden der Arbeiter an Gesundheit und Leben.  
Er schilderte uns in überzeugender Weise, daß das Unter-  
nehmerthum ein Interesse daran hat, daß sich die  
Arbeiter nicht organisiren. Nachdem Redner noch die Krank-  
heitsursache und frühzeitigen Sterbefälle in unserem Berufe,  
sowie die Einwirkung der Maschinenarbeit berührt hatte,  
schloß er seinen heftigsten aufgenommenen Vortrag. — In  
der nachfolgenden Diskussion sprachen sich mehrere Kollegen  
sowie der Referent dahin aus, daß, wenn unsere hiesigen  
Kollegen auch Indifferenten gegenüberstehen, wenn das  
Häuflein auch klein ist, treu auszuhalten und die Organi-  
sation am hiesigen Platze nicht sinken zu lassen sei. Die Zeit  
wird auch den Kollegen, welche vom Verband nichts wissen  
wollen, lehren, daß nur durch Organisation geordnete Ver-  
hältnisse zu erzielen sind.

**Kürnbach i. B.** Am 2. April tagte hier eine gut be-  
suchte Steinarbeiter-Versammlung. Kollege Oswald-Münche  
hielt einen 1 1/2 stündigen Vortrag über Zweck und Nutzen  
der gewerkschaftlichen Organisationen. Was diese in den  
letzten 20 Jahren durchzumachen hatten und trotzdem als  
Sieger hervorgingen. Uebergehend auf unsere Organisation  
stellte er den Ursprung und die Weiterentwicklung derselben  
in deutlicher und klarer Weise vor, bespricht die Zünfte,  
den Uebergang derselben in die Fachvereine und von denen  
wieder zu unserer jetzigen Organisation. Ferner über die  
Rechte der verschiedenen Gesehe wie Kranken-, Unfall-,  
Invaliditäts- und Altersversicherung; dann über die Berichte  
der entscheidenden Fabrikinspektionen, dabei betonend, welche  
Anerkennung den Organisationen von diesen zu Theil werden.  
Nachdem er uns die Organisationen der Unternehmer vor  
Augen geführt, legt er hauptsächlich den Kollegen klar, daß  
nur eine gute Organisation im Stande ist, gegen die Ver-  
schlechterung des Koalitionsrechts und gegen die Ausbeutung  
des Unternehmerrhythms thätig zu protestiren, dann  
forderte er die Kollegen auf, nicht eher den Saal zu ver-  
lassen, bis sich jeder der Organisation angeschlossen hat.  
Zum Schluß fügte der Vertrauensmann noch hinzu,  
diese Worte zu befolgen, damit wir geschlossen vorgehen und  
eine Macht bilden, die niemand durchbrechen kann.

**Vörrach.** Am 26. März tagte hier eine ziemlich schwach  
besuchte Versammlung, in welcher Kollege Kaufmann als  
Delegirter zur Landeskonferenz gewählt wurde. Besprochen  
werden sollte die Einführung eines einheitlichen Stunden-  
lohnes und Feststellen eines einheitlichen Affordtarifs, damit  
Maßregelungen, wie sie hier vorgekommen, nicht mehr  
möglich sind. Dieser Punkt kam aber erst am 31. März  
zur Sprache und wurde einer Kommission zur Vorberathung  
übertragen. — Für die Arbeitslosenunterstützung waren  
viele Kollegen, wenn diese zur Durchführung kommen könnte.  
— Die Hauptversammlung und Revision findet am 16. April,  
Vormittags 1/2 10 Uhr in Vörrach statt; die Kollegen möchten  
ihre Beiträge bis dahin in Ordnung bringen. — Nach-  
mittags 2 Uhr Versammlung in Steinen behufs Agitation.  
— Kollegen des Wiefenthalts erscheint alle in der Ver-  
sammlung, schüttelt den Winterschlaf ab, helfst mitarbeiten  
an der Verbesserung unserer Lage. Einzeln sind wir nichts  
und werden nichts bezwecken, aber vereint können wir unsere  
Lage verbessern. Darum erscheint am 16. April vollzählig.

**Lübeck.** Am 8. April tagte hier eine gut besuchte  
Steinarbeiter-Versammlung. Die Abrechnung vom 1. Quartal  
ergab Einnahme 55,83 M., Ausgabe 54,04 M., mithin  
Ueberschuß 1,79 M. Die Revisoren bestätigten die Richtig-  
keit, und wurde dem Vertrauensmann Decharge ertheilt. —  
Die Beiträge wurden von 35 auf 40 Pf. wöchentlich erhöht  
und der „Steinarbeiter“ obligatorisch eingeführt. — Betreffs  
des 1. Mai wurde von einer allgemeinen Arbeitsruhe abge-  
sehen, aber wo es irgend möglich ist zu feiern. Die Kollegen,  
welche den 1. Mai arbeiten, bezahlen extra 1 M. an die Kasse.  
In Verschiedenem rügte der Vorherrscher die persönlichen  
Rebereien, die in letzter Zeit unter den Kollegen um sich  
greifen, und schloß mit einem kräftigen Appell, fest und treu  
zusammenzuhalten. — Ersuche die Vertrauensleute, den  
Steinmeß Peter Wallom aus Witten, geb. 6. Mai 1880,  
zu erinnern, daß derselbe seinen Verpflichtungen in Lübeck  
nachkommt.

**Pirna.** Am 5. April fand hier eine öffentliche Steinarbeiter-  
Versammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung:  
Wahl der Schiedsgerichts-Vertreter führte der Vertrauens-  
mann aus, daß es sich nicht bloß um 3 wie bis-  
her, sondern noch mehr Kollegen zu wählen, und wurden  
demnach 9 Vertreter in das Schiedsgericht gewählt. — In  
Gewerkschaftlichem entspann sich eine rege Debatte. Es  
wurde von mehreren Kollegen scharf kritisiert, daß schon früh  
7 Uhr um Arbeit zugesprochen wird. — Da die letzten Ver-  
sammlungen immer schwach besucht waren, wurde be-  
schlossen, die nächsten Nachmittags 5 Uhr abzuhalten.

**Erfurt i. C.** Die Verhältnisse in unserem Handwerk  
sind zur Zeit derart, daß sie auf die Dauer unhaltbar sind.  
Veinake auf sämtlichen Plätzen herrscht noch der wilde  
Afford, und bei dem großen Fremdenandrang nach hier,  
fehlt es den Meistern nicht an Leuten, auch wenn sie noch  
so gering bezahlen. Die Erzeugnisse des 1896 er Streifes  
sind beinahe verschwunden, und diejenigen Kollegen, die  
auf Einhaltung der damals vereinbarten Bestimmungen  
dringen, werden einfach als Hezer und Aufwiegler an die  
Luft gesetzt. — Das passirte unlängst zwei Kollegen auf  
Platz Stecher, und zwar hauptsächlich auf Betreiben des  
Polier Ludwig Michel. Dies und die schlechten Löhne  
veranlaßten die Kollegen die Arbeit niederzulegen. Es  
wurde dann im Bundenrecht der einstimmige Beschluß  
gefaßt, Herrn Stecher folgende Forderungen zu unter-  
breiten: 1. Erhöhung der Affordpreise nach Verein-  
barung vor Anfertigung eines Stückes. — 2. Entlassung  
des Poliers. — Bemerkte muß noch werden, daß sämtliche  
Arbeiten sehr pressirten, und die Maurer schon am zweiten  
Tag der Sperre keine Haussteine mehr versehen konnten.  
Trotzdem wollte sich Herr Stecher auf keine Verhand-  
lungen einlassen. Er machte wohl einige recht nett kling-

ende Versprechungen, die ihn jedoch zu nichts verpflichteten.  
Die Ausfichten auf eine Verständigung waren jedoch recht  
günstig, wenn nur die Kollegen einige Tage ausgehalten  
hätten. Aber leider war nur ein kleiner Theil davon  
organisiert und einige waren an gewissen Vorkommnissen  
mit dem Polier betheilig, so ging es nach dem Sprichwort:  
„Eine Krähle hackt der andern kein Auge aus“. Diese Herren  
hatten dann auch den traurigen Muth, nachdem ihnen  
Herr Stecher schriftlich versichert hatte, daß wieder Alle,  
mit Ausnahme eines einzigen in Gnaden angenommen  
würden, die Arbeit wieder aufzunehmen, ohne auch nur  
das geringste erreicht zu haben und das am dritten Tage  
nach der mit Begeisterung aufgenommenen Sperre. — Die  
Namen der Betreffenden sind: Valentin von Reichstet,  
Franzmann von Rehl, Heide von Ruprechtshaus, Drol-  
linger ein Württemberger, Behren aus Rheinland. Diese  
wurden aus der hiesigen Organisation ausgeschlossen.  
— In Anbetracht dieser Umstände und weil auf einem  
anderen Platze hier 15 Mann entlassen wurden mit dem  
Bemerkten, daß sie auf dem gesperrten Platz anfangen sollten,  
was dann auch einige thaten, beschloß eine zu dem Zwecke  
einberufene Versammlung die Sperre aufzuheben. Die  
meisten der daran Betheiligten fanden auf anderen Plätzen  
wieder Arbeit. Die Lage hier ist überhaupt dermaßen schlecht  
und der Verdienst so gering, daß schon eine ganze Anzahl  
hier niedergelassener Verheiratheter von hier wegziehen.  
Trotzdem ist der Indifferentismus der Kollegen so groß,  
daß nicht einmal der vierte Theil der hiesigen Steinarbeiter  
organisiert ist.

**Striegau.** Am 9. April fand in Gräben eine gut be-  
suchte Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege P. Mitsche-  
Berlin referierte über „Der Kampf ums tägliche Brod.“  
Redner führte den Anwesenden vor Augen, wie schwer und  
wie mühsam die Erringung des täglichen Brodes ist. Er  
griff zurück auf die Lohnbewegung im vorigen Jahr, ge-  
dachte auch des Arbeitgeber-Verbandes. Dieser sei nur ins  
Leben gerufen, um die Bestrebungen der Arbeiter zu unter-  
drücken. Wenn auch sonst die Herren Arbeitgeber sich fort-  
während in den Haaren liegen, gilt es aber die Arbeiter  
zu knechten, dann sind sie einig. Kollege Mitsche führte  
weiter aus, daß die Unternehmer immer die Forderungen  
der Arbeiter für unberechtigt erklären, ja sogar behaupten,  
nicht mehr bestehen zu können, wenn sie mehr bezahlen  
sollen. Dabei sieht man aber doch, daß die Herren in  
wenigen Jahren ein hübsches Sümmchen zusammenscharren,  
manche sogar Millionäre werden. Redner sagte ferner, daß  
wir vom Staate gezwungen werden, an die Arbeitgeber  
heranzutreten. Fortwährend werden für den Moloch  
Militarismus und Marasmus ungeheure Summen vom  
Reichstage bewilligt, welche insolge des indirekten Steuer-  
systems hauptsächlich von der arbeitenden Bevölkerung auf-  
gebracht werden müssen. Um diesen Anforderungen gerecht  
zu werden, muß der Arbeiter nach höherem Lohn streben.  
Redner kam dann auf die jährigen Lohnforderungen zu  
sprechen. Die meisten Arbeitgeber waren verständig genug,  
sich mit den Arbeitern zu vereinigen. Nur in 4 Betrieben  
ist noch keine Einigung erzielt worden. Unter diesen be-  
findet sich einer, dem Herrn Sebastian gehörig. Dieser Herr  
galt schon im vorigen Jahre als die Triebfeder des Unter-  
nehmer-Ringes. Auch diesmal trägt Herr Sebastian die  
Schuld an dem Ausbruch des Streiks in Häslich. Ge-  
nannter Herr besitzt zwei Betriebe, hält es aber nicht für  
nötig, in einem Betriebe denselben Lohn zu zahlen wie  
im anderen. Kollege Mitsche führte noch an, wie die Bruch-  
besitzer in Häslich versuchen, die Arbeiter einzuschüchtern.  
In allen Frühstücksbuden — wenn es nicht eine Beleidig-  
ung ist, die Räume so zu nennen — ist ein Plakat ange-  
klebt, worin die Arbeitgeber erklären, wenn bis zum  
15. April die Ausständigen die Arbeit nicht wieder aufge-  
nommen haben, sämtlichen in Arbeit befindlichen zu  
kündigen. — Es folgte ein kräftiger Appell an die Ausständigen,  
sich durch Nichts beirren zu lassen, sondern fest und  
treu zur Sache zu stehen, und dafür zu sorgen, daß die  
uns noch Fernstehenden sich Mann für Mann der Organi-  
sation anschließen. — Nachdem Redner die in Arbeit be-  
findlichen Kollegen aufgefordert, die Ausständigen finanziell  
und moralisch kräftig zu unterstützen, schloß Kollege Mitsche  
unter allseitigem Beifall seine interessanten Ausführungen.  
— Ein Antrag, während der Dauer des Streiks eine Extra-  
steuer zu erheben, wurde angenommen. Ferner folgende  
Resolution: „Die heute am 9. April in der Bierquelle zu  
Gräben tagende und von ca. 400 Personen besuchte öffent-  
liche Steinarbeiter-Versammlung beauftragt den Geschäfts-  
leiter der Steinarbeiter Deutschlands, den Kollegen Mitsche,  
mit den Herren Arbeitgebern C. F. Lehmann, Rhoder,  
H. Thasler und Sebastian zwecks Regelung der noch  
schwebenden Streitfragen zu unterhandeln, und erwartet  
eine Berichterstattung in der am Dienstag, den 11. d. M.,  
Abends 8 Uhr tagenden Versammlung, um weitere Maß-  
nahmen zu treffen.“ — Als Delegirte zum Gewerkschafts-  
kartell wurden für drei Ausständigen die Kollegen A. Kirsch,  
A. Scholz und J. Urbanek gewählt. — In Verschiedenem  
wurde den Kollegen nahe gelegt, ihre Beiträge an den  
Platzassessor desjenigen Bruches zu zahlen, in welchem sie  
arbeiten.

**Wiesbaden.** Am 8. April fand hier eine ziemlich gut  
besuchte Versammlung der Steinarbeiter statt. Der Ver-  
trauensmann verlas den von den Revisoren geprüften  
Kassenbericht, wonach sich ein Fehlbetrag von 34,10 Mark  
ergab, dies ist durch die Lohnbewegungen leicht erklärlich.  
— Als Vertrauensmann wurde Kollege Buch wiederge-  
wählt. Er erklärte, daß er mit allen Kräften dafür eintreten  
werde, um die Organisation noch besser auszubauen, fordere  
aber von den Kollegen, daß sie ihn in jeder Hinsicht unter-  
stützen und treu und fest zur Organisation halten, dann  
werden wir im nächsten Jahr, gestärkt durch die Organi-  
sation, das nachholen, was wir in diesem Jahr versäumt  
haben. In Verschiedenem erklärten Kollegen aus ver-  
schiedenen Werkstätten, daß bis jetzt noch keine Zulage er-  
folgt sei, trotzdem diese vom 1. April erfolgen sollte, was  
Seitens der Meister durch Unterschrift bestätigt ist. Es  
wurde einer dieser Herrn ganz besonders hervorgehoben,  
welcher sogar seinem neueingeführten Polier nur 42 Pf.  
die Stunde bezahlt. Was das für ein Polier ist, kann  
man sich denken — Es wurde dann bemerkt, daß der be-  
treffende Polier die Gehilfen aufgefördert hat, bis 7 Uhr  
zu arbeiten, dies sei auch bis zum Donnerstag geschehen,  
worauf der Meister erklärte: er hätte sie nicht geheizen  
arbeiten, die 2 Stunden könnten sie sich holen wo sie wollten.  
— Den Herrn hier zu nennen halte ich nicht der Mühe  
werth, die Kollegen kennen ihn alle. — Nachdem noch ver-  
schiedene Punkte erledigt, schloß der Vertrauensmann mit  
einer nochmaligen Mahnung zum Zusammenhalten die  
Versammlung.

## Au die Delegirten der Steinarbeiter- Konferenz für Rheinland und Westfalen.

Dieselbe findet am 23. April in Düsseldorf im  
Lokale des Herrn Jean Brodoo, Leopoldstr. 34, Ecke  
Heimstraße statt.

Beginn der Verhandlungen Vormittags 11 Uhr.  
Das Empfangskomitee befindet sich nur am Hauptbahn-  
hof und zwar von Morgens 8 Uhr ab.

Erkennungszeichen: Rothes Abzeichen auf der  
linken Brustseite.

Ersuche die Delegirten ihre Adresse an mich gelangen  
zu lassen, damit für Unterkunft gesorgt werden kann.

Friedrich Wohlfahrt, Vertrauensmann.

Düsseldorf, Franklinsfr. 54.

## Achtung! Steinwehen Berlin's!

Aus dem der Verwaltung der städtischen Stiftungs-  
Deputation unterstehenden Fonds des Vermögens der  
aufgelösten Steinmeß-Vereinigung sollen die verfügbaren Zinsen  
zu Unterstützungen für die bisherigen Innungsmitglieder,  
deren Angehörige, Gesellen und Lehrlinge zur Vertheilung  
gelangen.

Gehörig begründete Gesuche sind bis 30. April ex.  
an das Stiftungs-Bureau Poststr. 16 II, Zimmer  
48, einzureichen.

## Zum Gewerkschaftskongress schreibt das „Korrespondenzblatt der General- kommission“:

Der dritte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands,  
der am 8. Mai d. J. in Frankfurt a. M. stattfindet,  
wird weniger als seine Vorgänger sich mit organisato-  
rischen Fragen zu beschäftigen haben. Die Gewerkschaften  
befinden sich nach wie vor in günstigster Ent-  
wicklung, und steigende Mitgliederzahl, die größere  
finanzielle Leistungsfähigkeit führen selbstverständlich zu  
dem Bestreben den Kampf um bessere Lohn- und Arbeits-  
bedingungen zu führen. Es ist eine immer wieder-  
kehrende Erscheinung, daß die Fragen der Organisations-  
änderung in der Periode des durch die wirtschaftliche  
Konjunktur bedingten Stillstandes oder Rücktrittes der  
Gewerkschaften auftauchen und dann mit einer Heftigkeit  
diskutirt werden, als hänge von der Aenderung der  
Organisationsform die Existenz der Organisationen selbst  
ab. Zur Zeit des ersten Gewerkschaftskongresses, 1892,  
waren in den Zentralvereinen 237000 Mitglieder, 1896  
wurden 329000 Mitglieder gezählt, während gegen-  
wärtig, bei einer Zunahme von rund 75000 im  
Jahre 1898, zirka 487000 Mitglieder in den Zentral-  
vereinen sind. Gegenüber dem Jahre 1892 ist dies  
eine Zunahme von rund 250000 Mitgliedern. Dieser  
Zuwachs ist nicht allein durch die wirtschaftliche Kon-  
junktur bedingt, sondern es haben die Verfolgungen,  
welche in den letzten Jahren die Gewerkschaften zu er-  
dulden hatten, wesentlich zu ihrer Ausdehnung beigetragen.

Aber diese Aufwärtsbewegung im Gewerkschafts-  
leben ist nicht allein der Grund, daß Organisations-  
fragen nur eine untergeordnete Stelle in den Debatten  
des nächsten Kongresses einnehmen werden. Diese  
Fragen dürften durch die Debatten der vorherigen Kon-  
gresse in der Hauptsache ihren Abschluß haben. Der  
erste Kongress gab die Richtschnur, nach welcher sich die  
Organisation in den einzelnen Berufen vollziehen sollte.  
Der zweite Kongress erörterte eingehend die Verbindung  
der Gewerkschaften in der Generalkommission und dürfte  
dem nächsten Kongress nur die Erörterung darüber vor-  
behalten bleiben, diese Verbindung für die einzelnen  
Organisationen und die gesammte Gewerkschaftsbewegung  
nuzbringender zu gestalten. Es wird deshalb der Ver-  
rathung anderer, für die Gewerkschaften wichtiger Fragen  
ein größerer Spielraum gegeben sein, als dies auf den  
früheren Kongressen der Fall war. Dementsprechend ist  
auch die Tagesordnung des Kongresses gestaltet.

Soweit die nuzbringendere Gestaltung der Insti-  
tution der Generalkommission in Betracht kommt, liegt  
der von der Konferenz der Redakteure der Gewerkschafts-  
presse gestellte Antrag vor, die Versicherungsgesetzgebung  
gemeinverständlich zu bearbeiten, die Arbeiter mit der-  
selben mehr vertraut zu machen und dadurch die Ver-  
schlechterung dieser Geseze vorzubeugen und für deren  
Verbesserung zu wirken. Eine weitere Anregung geht  
dahin, das „Korrespondenzblatt“ zu erweitern und zu  
einer gewerkschaftlichen Revue umzugestalten. Da eine  
Meinungsverschiedenheit über die Nothwendigkeit und  
Existenzberechtigung der Generalkommission unter den  
Gewerkschaften nicht mehr vorhanden ist, und mit Aus-  
nahme der Gasarbeiter und Maschinisten, bei denen be-  
sondere Umstände den Anschluß an die Generalkommission  
bisher noch hinderten, alle Zentralvereine dieser ange-  
schlossen sind, so werden die erwähnten Fragen der  
Erweiterung des Thätigkeitsgebietes der Generalkommission  
nur von dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit und der  
praktischen Durchführung geprüft werden. Es wird hier-  
bei allerdings die Beitragsleistung an die General-  
kommission respektive deren bisherige finanzielle Fundirung  
zu berücksichtigen sein.

Das war natürlich gegen den Strich des Arbeitgebers, weil er jedenfalls der Ansicht huldigt, daß die Arbeitskraft der Häslichter Steinarbeiter, trotz derselben Leistung, nicht so viel werth sei, als die der Arbeiter in Gräben. Deshalb wurde jeder Wunsch der Arbeiter rundweg abgelehnt. Die Folge war die Arbeitsniederlegung von 12 Mann. 21 Steinarbeiter verblieben, trotzdem sie für einen Ausstand mißstimmten, wollen sich aber auch mit den Ausständigen solidarisch erklären. Die Firma Thasler in Häslicht erklärte im letzten Augenblick jede Unterhandlung mit den Leuten abzubrechen und wurde ein „Ring“ der Unternehmer Kramer & Co., Kuwede, Sebastian, Köhler, F. Thasler und Traugott Schröder gebildet, welcher folgende Bekanntmachung an den Frühstücksbuden, soweit diese nicht mit Schweineställen ähnlichen Räumen verwechselt werden, angeheftet, daß, falls die Arbeit von den Ausständigen bis zum 8. 4. nicht aufgenommen ist, die noch in den Betrieben Beschäftigten bis zum 15. April gekündigt würden.

Dadurch soll lediglich die Uneinigkeit in die Massen getragen werden. Aber die Herren sind weit vom Schuß. Zur Charakterisirung des Herrn Thasler in Häslicht sei besonders hervorgehoben, daß das Leben von insgesamt 60 Menschen in fahrlässiger ja frivoler Weise jahrelang aufs Spiel gesetzt war. In dem Keller und im Hausflur des Herrn Thasler gehörenden und von 3 Familien mit 20 Köpfen bewohnten Hauses wurde seit langer Zeit Sprengpulver und Diorit in großen Mengen aufbewahrt, und nach eigener Aussage waren die Behälter unverschlossen, im Paterre ist der Aufenthaltsraum von 30 Arbeitern während der Frühstücks-, Mittag- und Vesperpausen. Ganz in unmittelbarer Nähe ist die Werkzeugschmiede.

Nachdem die Arbeitsniederlegung stattgefunden, mochte wohl das Gewissen bei Herrn Thasler geschlagen haben, indem er, eine Denunziation befürchtend, die Sprengstoffe fortschaffte.

**Herr Thasler, wo sind die Sprengstoffe hingeschafft und wie ist der Ort beschaffen, wo jetzt selbtiges aufbewahrt wird?** Die Antwort ertheilen Sie dem Gewerbeinspektor, welchen wir hiermit auf die Mißstände besonders aufmerksam machen und verlangen wir, eine genaue Kontrolle über die Aufbewahrung der Sprengstoffe zu üben.

Bei der Firma Rohder in Striegau sind in drei Brüchen und in einem Schuppen etwa 110 Mann beschäftigt. 79 Mann legten in 2 Brüchen die Arbeit nieder und sollten diese Leute einen Tarif annehmen, welchen die Firma ausgehängt hat; eine Unterhandlung mit den Leuten wurde abgelehnt. Erst nach 8 tägigem Ausstand gelang es Mißchte eine Unterhandlung anzubahnen und eine gegenseitige Vereinbarung herbeizuführen, so daß auch diese Leute wieder in Beschäftigung treten konnten.

Es sind nun demnach 4 Mann in Striegau zu unterstützen, da ein Kollege anderwärts Arbeit erhalten hat. Die Unternehmer in Häslicht sollen einen Vertrag abgeschlossen haben, daß ein Arbeiter bei keinem anderen Arbeitgeber Beschäftigung erhalten soll. Die Konventionalstrafe soll 100 Mark betragen. § 153 der Gewerbeordnung wird natürlicherweise in diesem Falle keine Anwendung finden. Hierzu bemerken wir, daß ein klagesbares Recht zur Zahlung dieser Art Konventionalstrafen nicht besteht, und sind diese Forderungen vor Gericht ungültig.

Erwähnenswerth sei noch, daß bei einer Besprechung mit Mißchte der Werkmeister der Firma Cramer & Co. erklärte, seine Leute seien mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden eine 14tägige Lohnzahlung sei nur den Leuten erwünscht. Es sei Thatsache, daß die Leute vollkommene Freiheit genießen und dabei noch ein Jahresarbeitsverdienst von 1600 Mk. erreicht wurde. Mehrere seiner Leute verdienen 1300 Mk. und viele 1100 Mk. nur diejenigen, welche faulenzten und herumlaufen können nicht viel verdienen.

Auch sei er, Herr Lehmann, stets ein „Freund“ der Organisation gewesen und oft habe er selbst den Beitritt zu derselben den Leuten „empfohlen.“ Die Verbreitung des „Steinarbeiter“ habe er sich angelegen sein lassen, indem er lebhaft für die Gewinnung von Abonnenten strebte. Also nach diesem müßten die sämtlichen Arbeitgeber des Kreises Striegau die Löhne noch sehr erhöhen wenn Selbige die Höhe der bei Cramer & Co. gezahlten, erreichen sollen.

An den Steinarbeitern des genannten Kreises wird es liegen, die Erfolge von 1898 und 1899 zu verteidigen, falls man sich gelüsten läßt, an den Abmachungen zu rütteln.

Bagt man es bei fallender Konjunktur trotzdem die Vereinbarungen zu durchbrechen, so werden sich die Arbeiter selbst bei guter Konjunktur ebenfalls nicht an einen Tarif lehnen.

Gleichzeitig erwarten die Steinarbeiter von der Gewerbe-Inspektion eine genaue und eingehende Kontrolle der Betriebe, der Aufenthaltsräume während der Frühstück- und Mittagspausen sowie über die Aufbewahrung der Sprengstoffe. Ordentliche Verbandsmittel sind bei Unglücksfällen höchst selten vorhanden. Eine Snaugen-

scheinahme der Aborte und Misthaufen, welche vor den Aufenthaltsräumen, wenn es noch solche genannt werden können, zu finden sind, wäre sehr am Platze. Ganz besonders erwähnen wir hier den Betrieb von Rohr in Pilgramshain und den von Schröder & Thasler in Häslicht.

Im Großen und Ganzen zeigte die Lohnbewegung ein anderes Bild als im Vorjahre. Die Aufträge wurden in diesem Frühjahr zurückgehalten, wonach zu erwarten ist, daß die Hauptkonjunktur erst in den Hochsommer fällt.

Aufgabe der Steinarbeiter ist es nun mit allen gesetzlichen Mitteln für eine festere, strammere und kräftigere Organisation zu sorgen und für die weiteste Verbreitung des „Steinarbeiter“ einzutreten.

Eine gute Organisation, wo ein jeder zugehörige derselben das Zusammengehörigkeitsgefühl in sich eingepflanzt hat, ist nur im Stande dauernde Erfolge für die Arbeiter zu erzielen und gegen alle Mißstände in den Betrieben zu kämpfen. P. M.

### Aufruf an die Steinarbeiter von Rothenfels und Umgegend!

Es wird uns geschrieben: Bei einem kürzlichen Besuche eines Kollegen in Rothenfels und Umgegend besichtigte derselbe die in den betreffenden Orten befindlichen Steinbrüchen und hat dort Erfahrungen gesammelt, die unglaublich erscheinen. In zwei Orten, Rothenfels und Bergrothenfels, das ungefähr 400 Einwohner hat, sind zirka 140 Steinhauer ansässig, und man findet zirka 60 Wittwen mit 70 Kindern von Steinhauern.

Es ist ja leicht zu erklären, welche Noth und welches Elend unter den Hinterbliebenen herrscht, wenn man bedenkt, daß unter den Wittwen einige sind, die 6—7 Kinder haben.

Das sind die Resultate der dort unbefchränkten Arbeitszeit.

Die dort beschäftigten Steinhauer sind in der Blüthe ihrer Jahre von der Bildfläche verschwunden und die Unternehmer haben den Profit. Wenn man dann die Arbeitsverhältnisse betrachtet; Hüften aus Abfällen von Steinen aufgebaut und einige Bretter darüber gelegt, die in gesundheitlicher Hinsicht jeder Beschreibung Hohn sprechen, ferner die Sicherheitsverhältnisse in den Brüchen; z. B. wenn ein Stein aus dem Loche herausgezogen wird, müssen die Leute darunter stehen und schaffen; wenn da die Unglücksfälle sich mehren, das ist leicht begreiflich. Die Löhne sind ebenfalls diesen Verhältnissen anpassend; es beträgt der Durchschnittslohn 3—4 Mark, bei einer 13—14 stündigen Arbeitszeit.

Kollegen, betrachtet einmal die Verhältnisse, wie dieselben bei Euch liegen, laßt Euch aufklären über Eure mißliche Lage, kommt in die, in der nächsten Zeit stattfindende Steinhauer-Versammlung und Ihr werdet einsehen, daß nur durch festes Zusammenhalten Ihr Eure Verhältnisse verbessern könnt.

Ein Kollege der es zu Eurem Besten meint.

### Briefkasten.

Briefschreiber von Leipzig und Alvensleben. Es kommt wiederholt vor, daß die Geschäftsleitung Strasporto bezahlen muß, bitte in Zukunft dieses abzustellen.

Rostock, Grunewald. Zu beziehen in Pohls Verlag, München, Galeriestr. 13.

## Anzeigen.

### Große öffentliche Steinarbeiter-Versammlung

in **Wagners Gasthof in Vorder-Jessen**  
Sonntag, den 23. April Nachmittags 1/23 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Lohnverhältnisse in den Steinbrüchen.
2. Gewerkschaftliches.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

Das Buch für **Christian Meyer** aus **Bechhofen**, geb. am 19. März 1870, Buchnummer 155, ist hier gestohlen worden. Bitte anzuhalten.

Mit kollegialem Gruß

**Gustav Holder**, München.

Ich erkläre hiermit, daß ich gegen die Interessen meiner Kollegen gehandelt habe und dies jetzt bereue, auch die Ausdrücke, die ich gegen meine Neben-Kollegen geäußert habe, zurücknehme.

Gelnhausen, den 2. April 1899.

**Friedrich Gorlitz**, Steinmetz  
Gelnhausen.

## Jeder Arbeiter

## Jeder Handwerker

sollte zur Arbeit

die Lederhose Herkules tragen.

Gefehl. Schutz angem. Meiniger Verkauf. Sehr starke Waare in praktischen grauen und braunen Streifen. Hinten und vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Nietknöpfe und Rappnähte. Feste Leder-Pilot-Taschen.

die Hose **4,50 Mk.** (bei Entnahme von 6 Stück 26 Mk.)  
Prima Manchester Hose . . . . . 8,— 5,50 Mk.  
Gefütterter Manchester-Jacket . . . . . 13,— 10,— Mk.  
Weißes Leder-Jacket, gefütterter, zweireihig 7,50 Mk.  
Weiße Leder-Hose, Prima Waare . . . . . 3,75 Mk.

## Baer Sohn

En gros. Export. En détail.

Berlin N., Chausseestr. 24b  
Berlin S.-O., Brückenstr. 11.  
Gr. Frankfurterstr. 16.

Die 13. Preisliste über gesammte Herren- und Knaben-Bekleidung wird gratis und franko verschickt. Versandt von 20 Mk. an franko. — Bei Bestellung genügt Angabe der Brust- und Bundweite und Schrittlänge.

## 10—15 Steinmetzen

sucht

**Emil Leucht**, Steinmetzmeister  
Falkenstein i. Voigtl.

Lohn: Zwickauer Tarif.

## Ein Steinmetz

bei gutem Lohn sofort gesucht.

**Schulz**, Steinmetzmeister  
Lindow i. M.

Geübte

## Granit-Steinmetzen

und

## Hand- und Maschinen-Granitschleifer

werden gesucht vom

**Gölln-Meißner Granitwerk**  
Oswald Köhler in Meissen.

Akkord: Steinmetzen

für schwarz schweb. Granit, schleifr., M. 19,— pr. qm.  
" roth Meißner " " " " 17,50 " " "  
" " Gran., mittelg., Bauarb. " 13,— " " "  
Handschleifer: M. 24,— pr. qm, bez. M. 2,40 pr. Glied  
Maschinenschleifer: M. 15,— pro qm  
wobei die Kosten für Beschaffung der Schmiedeschärfe vom Steinmetz und für Stahlband, Schmirgel und Zinnasche vom Schleifer getragen werden.

## Nachruf.

Am 26. März verschied unser Kollege

### Karl Stein

im Alter von 33 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die organisirten Steinarbeiter von Bunzlau.

## Nachruf.

Am 11. April 1899 verschied unser Kollege

### Hermann Lindner

aus Groß-Rosen im Alter von 41 Jahren nach 1 1/2 jährigem Siechthum an der Lungenschwindsucht.

Ehre seinem Andenken.

Die Steinarbeiter von Gross-Rosen.

# Der Steinarbeiter

## Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
 Herausgeber:  
 Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Steinmehstraße 14.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Othmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Steinmehstraße 14.

Geschäftsstelle und Expedition:  
 Rixdorf-Berlin,  
 Steinmehstraße 14.

Abonnementspreis durch die Post und durch unsere Verbreiter  
 vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.  
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene  
 Pettzeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen,  
 wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.  
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7166 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 16.

Sonnabend, den 22. April 1899.

3. Jahrg.

### Streiks und Sperren.

In Alvensleben dauert der Ausstand fort. Die von den Streikenden angebahnte Unterhandlung war ohne Erfolg. Die Leute wollen lieber abreißen, als daß sie für die alten Bedingungen wieder anfangen.

Seit 3 Wochen befinden sich die Kollegen von Pilgramsreuth i. Fichtelgebirge im Ausstand. Die Unternehmer lehnen auch hier jede Unterhandlung ab.

41 Mann von der Firma Thasler und Sebastian in Häslich bei Striegau sind noch im Ausstand.

Bei der Firma Arnold in Zeil im Steigerwald legen sämtliche dort beschäftigten Steinmeger die Arbeit nieder, weil den Leuten zugemuthet wird, selbst umsonst zu arbeiten, indem immer weniger für die Arbeiten bezahlt wurde.

Die Steinarbeiter von Droyßig bei Zeitz sollen bis zum 1. Mai ausgesperrt bleiben, und dann können selbige in Gnaden in das alte Arbeitsverhältnis wieder eintreten, ob dieses aber die Kollegen thun werden ist abzuwarten.

In den Granitbrüchen Striegau sind so ziemlich alle Streitigkeiten geregelt. Die Firma Behmann will 5 Mann wegen Arbeitsniederlegung oder aus anderen Gründen Entlassenen nicht wieder einstellen. Nach Angabe hätte die Firma zu viel Leute und könne kaum die in Arbeit befindlichen zur Genüge beschäftigen.

In Holzen bei Eschershausen sind die Steinarbeiter im Ausstand, selbige gehören nicht unserer Organisation an, sondern dem Verband der Land- und Fabrikarbeiter, welcher auch jetzt die Unterstützung der Ausständigen zu tragen hat.

Lohnverhandlungen sind noch im Gange in Annaberg, Braunschweig, Dessau, Greiz Hamburg, und Gröba b. Pieska.

Die Antwort der Unternehmer im Mainthal an ihre Leute ist eine ablehnende und gehen diese Herren von dem Standpunkt aus, daß ihnen allein das Recht zukommt den Werth der Arbeit abzuschätzen und demnach die Löhne nach ihrem Gutdünken und ihrer Willkür bemessen. Welche traurigen Verhältnisse für die Leute in den Elborodo des Mainsandsteines bestehen, haben uns die früheren Streiks bewiesen, daß aus jenen Orten welche der Organisation noch nicht angehörten, Arbeitswillige nach allen Himmelsrichtungen geholt worden sind. Diese Verhältnisse haben so ziemlich aufgehört und ist der Gedanke unter den dortigen Steinarbeitern erwacht, daß es auch an der Zeit sei am Orte selbst für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten und zu erstreben.

Die Kollegen sind also auf vorgenannte Orte besonders aufmerksam gemacht.

Der Ausstand bei der Firma Walther in Erfurt ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. Die Lohnverhandlungen der Kollegen Leipzigs mit den Arbeitgebern sind gleichfalls in zufriedenstellender Weise erledigt.

### Zweite Konferenz des Agitations-Bezirks Nord-Nordwestdeutschland

am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. April 1899  
 im Lokale des Herrn Fischer, Tiefes 30,  
 zu Bremen.

Um 2 Uhr eröffnete Wolff-Bremen die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegirten und anwesenden auswärtigen Gäste. Sodann wurde die Präsenzliste verlesen. Diese ergab, daß 19 Orte durch 17 Delegirte vertreten waren.

Altenhagen (Meyer), Bremen (Wolff, Linden, Köhler und Vogel), Hamburg I (Stich und Neuz), Hamburg II (Siebold), Hildesheim (Ringkloff), Harburg (Semmler), Hannover (Brand), Isehoe, Lübeck, Kiel, Ohlsdorf, Osnabrück, Rostock, Stade, Otterndorf (M. F. Arnold), Rinteln (Dubroff), Osterwald und Mehle (Müller), Osterholz (Jüngers), Oldenburg (Kessau).

Dieselben vertraten rund 1300 Steinarbeiter.

Arnold wünscht, daß, da die schriftlichen Arbeiten, wenn dieselben richtig ausgeführt werden, den Hauptnutzen der Konferenz bilden, zwei Schriftführer gewählt würden, die, wenn möglich, von einer Stadt, um immer zusammen arbeiten zu können.

In das Bureau wurde als erster Vorsitzender Linden-Bremen II, als Stellvertreter Stich-Hamburg, als 1. Schriftführer Arnold, als 2. Neuz, ebenfalls Hamburg, gewählt.

Die Tageszeit der Konferenz wurde für Nachmittag auf 4 Stunden festgesetzt, für den nächsten Tag von Morgens 9 Uhr ab, mit Unterbrechung durch eine Frühstückspause und dann bis zu Ende tagend.

Die Tages-Ordnung lautet:

1. Bericht der Delegirten. Situation am Ort.
2. Agitation und Organisation, sowie Eintheilung der Agitationsbezirke eventl. Anträge zum Kongresse über Taktik der Zentralleitung.
3. Regelung der Gewerkschafts-Ordnung.
4. Arbeitslosen-Unterstützung.
5. Unser „Steinarbeiter“ und die Taktik der Preßkommission.
6. Sanitäre Verhältnisse im Steinarbeitergewerbe.

#### Punkt I Situation am Ort.

Stich-Hamburg führt die schlechte Geschäftslage in den letzten Jahren, sowie das schroffe Vorgehen der Arbeitgeber gegen die Organisation resp. deren Vertreter und Agitatoren, den Delegirten vor Augen. Auch beleuchtet er und zur Ergänzung ebenfalls Arnold-Hamburg das Submissionswesen (besser gesagt „Anwesen“), die dadurch herbeigeführte Schmutzkonkurrenz und ihre Folgen in deutlicher Weise. Organisirt sind Alle.

Jüngers-Osterholz beklagt sich darüber, daß so wenig in Osterholz organisirt seien. Von ca. 200 Mann seien 26 organisirt. In Stadthagen sei überhaupt keiner organisirt. Da müsse die Zentrale mit Zülchüssen an die Agitationskommission Hamburg und Bremen eingreifen, damit dort besser und mehr agitirt werden könne.

Meyer-Altenhagen berichtet, daß dort 20 Mann und in Springe 50 Mann zur Organisation gehörten, und nur 25 Mann Italiener sich dort eingemischt hätten, die nicht organisirt seien.

Brand-Hannover berichtet, in Hannover arbeiten 114 Mann, davon sind 47 organisirt. Dies liege an den Kollegen selber, da sie sich durch persönliche Reibereien aus den einzelnen Posten, sogar aus der Organisation verdrängten. Seitdem auch Meibert zurückgetreten, gehe gar nichts mehr und sei deshalb das „die Flinte ins Korn werfen“ des Kollegen Meibert sehr zu bedauern. Hauptächlich seien es die alten Kollegen (alles Ufinger) und speziell die bei Plöger arbeiten, welche Schuld haben. Daß auch die Bruchdistrikte der Umgebung von Hannover nicht vorwärts kommen, das habe man bei dem Streik der Kollegen von Springe und Altenhagen ganz deutlich gesehen. Der sei nur durch Verschulden der Plögerischen Kollegen zu Hannover ins Wasser gefallen.

Müller-Osterwald und Mehle. Bei uns ist die Organisation eine Gute zu nennen, und beantragte dieselbe, die Konferenz möge dem zustimmen, daß Osterwald und Mehle selbstständig vorwärtsgehen dürfen, ohne sich um Hannover, das bis jetzt der Organisationsfig gewesen, kümmern zu müssen. — Auch wurde scharf getadelt, daß die Arbeitgeber, die sich nicht entblöden, vom Arbeiter zu verlangen, daß er herumsehen soll ohne Beschäftigung, wenn es dem Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter nicht paßt, umgekehrt verlangen, die Arbeitszeit strikte einzuhalten. — Vubenrechte dürfen während der Arbeitszeit nicht, und sollen überhaupt nicht stattfinden. Diese Forderungen wurden aber am 7. März fallen gelassen, da brach der Starrsinn der Arbeitgeber an der Einigkeit der Arbeiter. — In der Tarifffrage wurde dann beiderseitig verhandelt. — Auch betonte Müller, daß die Organisation nach Einführung der Beiträge erst zurückging, und daß die Italiener, die dort arbeiten, nicht alles Steinmeger, sondern auch Arbeitsleute seien, die einen sehr geringen Lohn erhielten, sowie daß die Organisation sich jetzt wieder etwas gehoben, da die Arbeiter begreifen lernten, daß nur in der guten Organisation ein Nutzen zu holen ist.

Dabrow-Rinteln. Dort wurde ein Tarif eingeführt, aber von den Meistern versucht, zugleich anderes Material einzuführen, von dem sie behaupteten, hierfür existiere kein Tarif. — Auch lasse die vierwöchentliche Rechnung viel zu wünschen übrig.

Schapper-Celle. Dort arbeiten 6 Mann. Der Wochenlohn beträgt 24 Mark. Im Afford wird leider noch Kubikweise gerechnet. — Vom 1. Juni ab soll 40 Pfg. Stundenlohn und 10 bis 15 pCt. Affordpreis zugeschlagen werden.

Semmler-Harburg. Dort ist eine kleine Zahlstelle, die sich bloß hochhält, durch die Kollegen, die in der Umgegend auf den einzelnen Ortschaften arbeiten. — Der Lohn beträgt auf Plätzen 50 und auf Bauarbeiten 55 Pfg. die Stunde. — Vorwiegend wird Grabstein-Arbeit verfertigt.

Sieboldt-Hamburg II. Dort sind 50 Mann organisirt und 77 nicht. 70 pCt. Arbeiten würden aus Lüneburg fertig eingeführt?

Ringkloff-Hildesheim. Dort arbeiten 32 Mann, davon sind 20 organisirt. Ferner seien die von der Firma Siebel und Bayern diejenigen, welche die ganze Bewegung verdorben. — Auch wollen die dort während der Bewegung angekommenen Italiener 50 Mark Reiseunterstützung, wenn sie wieder abreißen sollen, und dann wollten dieselben nicht einmal wieder aus Deutschland. Das konnte nicht gegeben werden.

wieder weiterreisen, da die Arbeit im Bruch angefertigt wird, wo die Kollegen noch nicht aufgeklärt werden konnten, weil keine Gelder hierzu übrig waren.

Es wurden auf Antrag Arnold folgende Anträge zu Punkt Agitation und Organisation angenommen:

1. Die heutige Konferenz beschließt: Die Zentralleitung ist verpflichtet, dem nächsten Kongress einen Entwurf vorzulegen, wie sie in Zukunft die Agitationskosten decken will, wenn es eine Stadt oder sonstige Zahlstelle für nötig hält, in diesem oder jenem Bezirk Agitation zu betreiben.

2. Die Zentrale wird ersucht, einen statistischen Fragebogen in ganz Deutschland zirkulieren zu lassen, auf welchem folgende Fragen zu beantworten sind:

1. Wieviel gelernte Arbeiter sind in der Steinindustrie beschäftigt,
  - a) als Steinmetz oder Bildhauer;
  - b) als Hauer;
  - c) als Schleifer oder Poliseure;
  - d) als Brecher u. s. w.
2. Wieviel Angelernte.
3. Wieviel Weibliche.
4. Wenn möglich, wieviel von den Zuchthäusern geliefert und zu welchem Lohnsatz (Pensum) und für welche Firmen.
5. Wieviel in jeder Klasse organisiert und wieviel nicht organisiert sind.

3 Beschließt die Konferenz, daß der Agitationsbezirk Nord-Nordwest-Deutschland in fünf Agitationsbezirke getheilt wird. Als Haupt- resp. Kreisort gilt Hamburg und haben alle Agitationsbezirke jede Woche einen ausführlichen Bericht an den Kreisvorsitzenden zu senden. Als weitere Agitationsorte gelten Bremen, Osterwald, Hildesheim und Hannover. Die Zuertheilung des Thätigkeitsfeldes der einzelnen Bezirke hat von Hamburg aus nach der Karte und nach der für den einen oder anderen Bezirk, im Interesse der Billigkeit, günstigen Lage zu geschehen und ist nach Einsendung des ersten Berichtes der Bezirke, diese Eintheilung im „Steinarbeiter“ zu veröffentlichen.

Ferner hat, wenn es möglich ist, für die Zukunft jeder Bezirk seine Agitation selber zu betreiben und dürfen Referenten vom anderen Bezirk nur im besonderen Falle herangezogen werden.

Betreffs der prozentualen Steuer wurde beschlossen, daß der Beitrag prozentual erhoben wird, wie auf dem Kongress beschlossen sei. Daß aber in den Bruchdistrikten, wenn die Kollegen andere Arbeit verrichten, oder tagelang auf eine oder andere Art und Weise versäumen, die Beitragssteuer vom ortsüblichen Tage- oder Wochenlohn prozentual, wie es der jeweilige Ort festsetzt, erhoben wird, damit diejenigen, die darauf angewiesen sind, immer im Beruf zu arbeiten und demgemäß ihre Beiträge leisten, gegenüber Denjenigen, die nur periodisch diese oder jene günstige Gelegenheit in den einzelnen Berufen ausnützen, ebenfalls zu ihrem Rechte gelangen. In diesem Fall haben die Letzteren entweder für die Dauer der Arbeitszeit den einzelnen Berufsorganisationen anzugehören, oder wenn dies nicht geschehen und sie wollen bei uns arbeiten, für die Dauer des ganzen Jahres prozentual, wie der Ort festsetzt, bei uns zu bezahlen.

### Punkt III Presse.

1. Es wurde auf Antrag Reuz beschlossen: Zur Taktik der Redaktion und Preßkommission hat der Kongress Stellung zu nehmen, betreffs Aufnahme von „Erwiderungen“ und „Eingefandt“ im „Steinarbeiter“, wenn Personen angegriffen werden und ihnen die Rechtfertigung verweigert wird. Ebenfalls über die Veröffentlichungen von Streiks und Sperren, da die Konferenz der Meinung ist, daß diese solange zu veröffentlichen sind, bis es der Agitationsbezirk im Einverständnis mit dem betreffenden Ort nicht mehr für nötig hält.

2. Ferner ersucht die Konferenz die Preßkommission dahin zu wirken, daß in Zukunft alle Veröffentlichungen, die im Interesse der Organisation nötig sind, unentgeltlich zu geschehen haben.

### Punkt IV Arbeitslosen-Unterstützung.

Nachdem Arnold-Hamburg diese Frage an der Hand von statistischem Material ganz eingehend, sowohl auf Nutzen als auch auf Schaden, behandelt hatte, wurden folgende Anträge angenommen:

Die Konferenz Nord- und Nordwest-Deutschland beauftragt die Zentralleitung ein Schema auszuarbeiten, wie sie für die Zukunft die Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen gedenkt und demgemäß eine Urabstimmung vorzunehmen, um einmal einen Ueberblick zu erhalten, wieviel sich an einem solchen Institut beteiligen. — Zu gleicher Zeit aber ein gesondertes Schema in der Weise mit abstimmen zu lassen, daß, wenn die allgemeine Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung abgelehnt wird, ob die größeren Zahlstellen sich dazu bereit erklären, für diejenigen, die sich um die Organisation verdient machen, sei es durch Agitation oder sonstwie, eine Unterstützungsstelle als Rückenstärkung zu schaffen, damit dieselben mit ihren Kenntnissen und guten Diensten der Organisation erhalten bleiben, und hat der Kongress dazu Stellung zu nehmen.

### Punkt V In Sanitäre Verhältnisse

ist mehr statistisches Material zu beschaffen über alle im gesammten Gewerbe vorhandenen Mängel und Schäden, und dies ist in Form von Beschwerden und Bittschriften den Gewerbeinspektoren und Ärzten zur Berücksichtigung zu überweisen.

### Punkt VI Allgemeine Anträge.

Die Konferenz beschließt, daß durch den Kreisvorsitzenden und seiner Agitations-Kommission, da das auf der Konferenz Vorgebrachte in den einzelnen Punkten so werthvoll für die Allgemeinheit ist, ein Flugblatt, mit den sich noch nötig machenden Erläuterungen auszuarbeiten sei, wofür die Zentrale ersucht wird die Druckkosten zu tragen, während der Gesamt-Kreis die Verwaltungskosten zu tragen hat, auch für die Orte die nicht organisiert sind. Schluß 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Hamburg, den 8. April 1899.

M. J. Arnold und E. Reuz,  
Schriftführer.

### Bekanntmachung.

Durch die Annahme einer Polierstelle hat sich der bisherige Obmann der Kontrollkommission, Oskar Dennert, verpflichtet gefühlt, seinen Posten abzugeben. Das Agitationskomitee Sachsens, in Verbindung mit dem Zentralauschuß, hat an dessen Stelle Emil Fückel-Dresden als Obmann der Kontrollkommission ernannt und für den ausgeschiedenen Kollegen Dennert den Kollegen Steinicke-Dresden eingesetzt. Etwaige Beschwerden wolle man deshalb richten an: Emil Fückel, Dresden-Striesen, Eisenacherstr. 5 II.

Die Geschäftsleitung der Steinarbeiter Deutschlands.

J. A.: P. Mitsche,

Rixdorf-Berlin, Steinmetzstraße 14.

### Korrespondenzen.

**Altenhagen und Springe.** Abrechnung vom Streit der Steinarbeiter in Altenhagen und Springe: Gelder sind eingegangen von der Geschäftsleitung in 2 Raten 1597 Mk. Ausbezahlt an organisierte Kollegen sind 1597 Mk., an Nichtorganisierte, die sich aber solidarisch erklärten 43 Mk., für Reisen z. c. 46 Mk. 50 Pf. Einnahme 1597 Mk., Ausgabe 1686 Mk. 50 Pf., Defizit 89 Mk. 50 Pf. Die Mehrausgabe wird von der örtlichen Kasse gedeckt. Abgefallen ist während des Ausstandes keiner. Die Lücken, die durch die betreffenden Kollegen, welche in den weißen Bruch gegangen, entstanden sind, sind bereits durch Italiener ausgefüllt, diese wollen sich jedoch der Organisation anschließen.

**Auerbach.** Unter Bezugnahme auf den Bericht in Nr. 15 des „Steinarbeiter“ geht uns vom Steinmetzmeister Leucht daselbst folgende Mitteilung zu: „Der Preis der betreffenden Gewände macht laut Tarif 3 Mk. 18 Pf., für den runden Sockel, welcher sich unten an den Stab legt, habe ich 2 Mk. 88 Pf. bezahlt, es erfordert dieses eine Arbeitszeit von 3 Stunden. — Was die Entlassung ohne Kündigungs anbelangt, könnte sich selbige auf einen gewissen Behold beziehen, welcher seinem Anstand zuzuschreiben hat. Außerdem habe ich vereinbart, daß beiderseitig keine Kündigung besteht. Desgleichen war ich genöthigt, zur polizeilichen Maßnahme zu schreiten bei dem Steinmetzen Weidlich, welcher das Arbeitsverhältnis gelöst, ohne das ihm geliehene Werkzeug ordnungsgemäß abzugeben. Ich mußte diesen Schritt thun, um zu meinem Eigenthum zu gelangen.“

**Berlin.** Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung tagte am 18. d. M. im „Englischen Garten“, in welcher Kollege Schmidt Bericht über den Bauarbeiterkongress erstattete und die versammelten Steinarbeiter ihr Einverständnis mit den auf dem Kongress gefassten Beschlüssen gaben. In der sich anschließenden Diskussion wurden noch einige trasse Mißstände, die sich auf Bauten in Berlin zugetragen, erörtert. — Betreffs Maifeier wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute versammelten Steinarbeiter Berlins beschließen, wo nur irgend angängig, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, sowie sich an den veranstalteten Versammlungen und Festlichkeiten zu betheiligen.“ Die an diesem Tage Arbeitenden verpflichten sich, 50 Pf. für unsere Streikkasse zu opfern, welches durch Verabfolgung von Marken geschieht. Die Feiern werden erhalten einen Vermerk ins Organisationsbuch. Auch haben die Kollegen der einzelnen Werkplätze, bezugnehmend auf die gefasste Resolution, mit ihren Arbeitgebern zu unterhandeln. — Eine rege Diskussion entsaltete sich unter „Verschiedenes“: Die Unterstützung kranker organisierter Kollegen betreffend. Es wurde, nachdem an zwei Kranke, und den hinterbliebenen eines verstorbenen Kollegen, die übliche Unterstützung gewährt, für Berechtigung von Unterstützung folgendes zu Grunde gelegt und einstimmig angenommen: „Die jeweilige Versammlung ist berechtigt, demjenigen Steinarbeiter Berlins eine Unterstützung zu gewähren, welcher 3 Jahre der Organisation angehört, nicht länger als 10 Wochen mit dem Vertrag im Reist ist, die Statistik regelmäßig ausgefüllt und ein regelmäßiger Besucher der Versammlungen war.“

**Breslau.** Die hier stattgefundenen, gut besuchten Steinarbeiter-Versammlungen betreffs Beratungen des neuen Tarifs haben folgendes Resultat ergeben: Der Tarif, welchen die Kommission ausgearbeitet hatte, wurde einem von den Meistern zusammengestellten Tarif gegenübergestellt, welcher in vielen Punkten unter dem alten Tarif stand. — Trotzdem es den Meistern von der Lohnkommission untersagt worden war, unserer Versammlung beizuwohnen, erschienen sie doch in der am 21. März stattgefundenen Versammlung, um im Plenum zu berathen, was von der Versammlung einstimmig abgelehnt wurde, indem wir zu keinem Resultat gekommen wären. In den

darauf folgenden Kommissions-Sitzungen mit den Meistern wurden, trotzdem die Lohn-Kommission einen schweren Stand diesen Herren gegenüber hatte, von den Meistern verschiedene Punkte bewilligt. Gleichzeitig ist auch von uns in einigen Punkten nachgegeben worden, worauf es zu einer Einigung kam. In der Beschluß-Versammlung am 26. März wurde vom Kollegen Leich der Antrag gestellt, über die letzten der streitigen Punkte in geheimer Abstimmung zu beschließen, ob wegen dieser in einen Streit eingetreten werden soll oder nicht. Die Abstimmung ergab, nicht in einen Streit einzutreten, worauf die Punkte fallen gelassen wurden. Erreicht ist worden: Klarstellung und verschiedene Verbesserungen des alten Tarifs, 8stündige Arbeitszeit, von 8—11 Uhr und von 2—6 Uhr, ohne Pausen, im Winter 7 Stunden. Verbesserung im Tagelohn: in der Werkstelle von 45 Pf. auf 50 Pf., auf Bau von 50 Pf. auf 55 Pf. pro Stunde — Wirthin hat unsere Lohnbewegung ein Ende erreicht. — Ferner wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, die Sperre auf Platz Köhlmann aufzuheben, die dort arbeitenden Kollegen verpflichteten sich, der Organisation wieder beizutreten. — Unter Verschiedenem wurde von der Versammlung die Nothwendigkeit der Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats in Breslau anerkannt und beschlossen, für dasselbe vom 1. Juli d. J. ab pro Monat 10 Pf. zu steuern.

**Bunzlau.** Am 8. April tagte unsere Monats-Versammlung. Der Vertrauensmann verlas die Abrechnung vom 1. Quartal 1899, die für richtig befunden wurde. — Betreffs Maifeier wurde beschlossen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und uns im Uebrigen den Beschlüssen des Gewerkschaftskartells anzuschließen. — In Gewerkschaftlichem wurde beschlossen, die Rechenstunden wieder einzuführen, da jetzt sehr viel Fremde hier arbeiten, die den Tarif noch nicht kennen. — Als 3. Rate für die Preßfelder Weber sollen 50 Mk. abgeschickt werden. — Für die streitenden Schleifischen Weber in Reichenbach werden Sonnabend Sammellisten ausgelegt. — Nun, Kollegen Bunzlau, ergeht noch an Euch der Mahnruf, Euch an den Versammlungen, in denen Ihr über Eure Lebensfragen verhandeln und berathen sollt, recht lebhaft zu betheiligen. Man sollte doch glauben, Eure Verhältnisse seien nicht so glänzend, daß Ihr Euch um weiter nichts kümmern braucht, als um Eure Arbeit. Ihr seht jeden Tag, wie die Arbeitgeber versuchen, vom Lohne zu kürzen. Darum auf, Kollegen, ermannt Euch; kommt zur Versammlung, damit Ihr mitberathen könnt, wie wir der Machinationen der Meister entgegentreten können.

**Deffau.** In einer Versammlung am 10. d. M. in welcher die Verhältnisse betreffs unserer Lohnfrage nochmals geschildert wurden, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen seitens einiger Kollegen. Es blieben selbst dem Vertrauensmann Vorwürfe nicht erspart, worauf er sein Amt niederlegte. Kollege Johannes Kämpfe (Wohnung Berl. Steinitze Straße Nr. 2) wurde an seiner Stelle gewählt und sind alle Sendungen an diesen zu richten. Zur Lohnfrage selbst sei erwähnt, daß wir den dritten Teil des von uns verlangten Zuschlags erhalten. Wir mußten uns wohl oder übel zur Annahme erklären, weil hier 20 Mann arbeiten (12 davon organisiert) und die Nichtorganisierten meist auf einen Platz hocken. Der eine erhält Gratifikation zu Pfingsten, der andere der keinen Sonntag und Feierabend kennt, um nur keinen andern etwas zu gönnen, einen angemessenen Schriftlohn. Unter solchen Verhältnissen haben wir uns das andere aufgepart, für späterhin. Alle Bemühungen unsererseits die Kollegen für uns zu gewinnen, scheiterten, weil sie, wenn sie heute zahlen morgen den Erfolg haben wollen. Die denken nicht an das Allgemeine, sondern nur an sich selbst. Die Zustände sind hier unter den wenigen Kollegen eben traurig, der eine will rechts der andere links, und so kommt nicht die richtige Einigkeit zu Stande. — Hoffen wir, daß die Zukunft auch dieses Uebel beseitigt und die nächste Lohnfrage uns andern Erfolg bringt.

**Dortmund.** Am 16. April hatten die hiesigen Steinhauer ihre Monatsversammlung, welche leider schwach besucht war. Es scheint, als wenn die Kollegen wortbrüchig werden wollten, denn als in der vorletzten Versammlung der erste Vorsitzende diese mit einem dreifachen Hoch auf unsere junge Organisation schloß, stimmten alle begeistert ein. Ich meine nun, wenn man dies thut, hat man auch Interesse an unserer gerechten Sache. Also Kollegen, laßt in Folge Euren Vertrauensmann nicht mit 17 Mann im großen Saale sitzen. Auf die Tagesordnung hatte man auch: „Gemeinsame Organisation der Unternehmer und Arbeiter“ gestellt. Hierzu nahm Kollege Kasper das Wort. Er legte den Anwesenden klar, daß die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung vom 26. Juli 1897 die sich auf die Organisation des Handwerks beziehen, schon soweit in Kraft getreten sind, daß die Handwerkskammern solche Gesetze schon an die Regierungen ausgehändigt und wenn die Statuten bekannt gegeben, sich ein jeder solches verschaffen soll, ebenso an der Wahl Theil nehmen, der das genügende Alter hat. Sodann sprach Redner über Herrn Hehl im Reichstage, der einer der größten Feinde des Koalitionsrechts der Arbeiter sei, das beweise sein Antrag vom 9. März 1898. — Als Delegirter zur Landeskongress am 23. April zu Düsseldorf wurde Kollege Kasper einstimmig gewählt. In Verschiedenem kam es zur Sprache, daß der Platzfahrer Hupfald sein Amt schlecht verwaltete, er wurde abgesetzt und für ihn Kollege Müller gewählt. — Das Fremdenbesuch wurde für den Sommer auf 50 Pf., für den Winter auf 1 Mk. festgesetzt mit der Bedingung, wenn der Fremde hier arbeitet, es bei der ersten Löhnung zurückzahlen habe.

**Essen.** Am 16. April fand hier eine Steinarbeiter-Versammlung statt. Genosse Düwll-Essen legte den Kollegen klar, wie nothwendig die Organisation im Steinarbeiterberufe sei, daß in keinem Fach so ein Unterschied im Lohn sei, als bei den Steinarbeitern. Auch betonte er, daß, wo die Organisation am stärksten, auch der Lohn besser ist, als da wo viel Indifferente vorhanden. — Kollege Schmidt wurde zur Konferenz nach Düsseldorf gewählt. — Fremde Kollegen welche organisiert sind und ihr Buch in Ordnung haben erhalten 1 Mark Geschenk, wenn sie keine Arbeit bekommen. Nach Schluß der Versammlung, als verschiedene Kollegen noch beim Glase Bier saßen, kam der Polier von der Firma Watzmann u. Sohn, um vielleicht zu sehen, wer alles in der Versammlung von der Firma sei. Als nun der Polier eine Weile allein bei seinem Glase Bier gesessen und sich nicht wohl fühlte unter andern Steinmetzen, verschwand er. — Auch hat sich der Polier ausgedrückt, er würde sehen, daß er die alle vom Plaze herunter kriege, die in dem Verband seien und alles Andere einstellen. Die Kollegen werden gleich gefragt, wenn sie um Arbeit an-



sagen, „wir wollen, wir müssen uns unter diese Fahne stellen, dann können wir unsere Lage verbessern“.

Ihr Kollegen von Sternensfeld wachet wieder auf! Auch Ihr werdet zur Einsicht kommen, wenn die Berufskrankheit hier in der Gegend, wo wilder Afford herrscht, um sich greift und rafft mancher armen Mutter den Sohn, der Familie den Ernährer fort, aber dann ist es zu spät.

Es ist mitteilbar, wenn man die meisten Kollegen von Sulzfeld betrachtet. Wie viele sieht man abgemagert, von der Berufskrankheit angegriffen, weiter lebend in ihrem Stumpfsein. Kollegen, wenn Ihr abwarten wollt, bis unsere Lage und Löhne vom Gesetz verbessert wird, dann laßt Euch nicht die Zeit lang werden. Ein Beispiel habt Ihr vom Koalitionsrecht gesehen.

Kollegen des ganzen Bruchdistriktes betrachtet unsere Organisation als die einzige Hilfe, und schwöre jeder treu zur Fahne, dann kommen wir schneller zu einem Ziel. Kläre auch ein jeder seine Lebensgefährtin über unsere Organisation auf, daß sie ihn nicht von der Versammlung zurückhält, sondern im Gegentheil ihn dazu antreibt.

Kollegen! Laßt alles dies an Euren Augen vorbeiziehen und Ihr werdet Euch unserer Organisation anschließen. Dann können wir den Meistern gegenüber mächtiger auftreten wie im vorigen Jahre, und werden erreichen was wir erreichen müssen.

Mit kollegialischen Gruß  
ein Kollege aus **Kürnbach**.

### Süddeutsche Konferenz.

Am 3. April fand in Offenburg zur neuen Pfalz eine süddeutsche Steinarbeiter-Konferenz mit folgender Tagesordnung statt:

1. Situationsbericht der einzelnen Orte.
2. Agitation.
3. Organisation.
4. Arbeitslosen-Unterstützung.
5. Anträge die durch obiges nicht erledigt wurden.

Der Vertrauensmann von Offenburg eröffnete um 11 Uhr die Konferenz und gab zum Punkt der Tagesordnung Kollege Brand das Wort, welcher ein Bureau wählen und die Mandatskarien durch Kaufmann-Lörrach und Schimpf-Speyer prüfen ließ. Es wurde festgestellt, daß 13 Orte durch 14 Delegierte vertreten sind.

#### I. Punkt Situationsbericht.

Brand-Mannheim. Derselbe schildert die Nothwendigkeit einer süddeutschen Konferenz, und hofft von derselben, daß sie beitrage, ein gemeinsames, fruchtbares Wirken aller Agitationskomitees möglich zu machen. Ferner berichtete der Redner, daß in Mannheim 116 Kollegen zur Organisation gehörten, jetzt nur 78, wovon 20 mit ihren Beiträgen im Rückstand sind. Afford ist wild. Auf einem Platz wird im Taglohn gearbeitet, per Stunde 52 Pf., Schärpen des Geschirres muß selbst bezahlt werden. Abonnenten des „Steinarbeiter“ hat Mannheim 36.

Kaufmann-Lörrach. Insgesamt arbeiten am Platz 60-70 Steinarbeiter, organisiert sind 12 Mann, Arbeitszeit 10 Stunden, in den Brüchen ungebunden. Lohn auf Plätzen wo Taglohn besteht 4,50-5 Mk., meistens aber ist wilder Afford. Es ist hier schwer, einen Fortschritt zu machen, da große und kleine Unternehmer in rührseliger Harmonie verbunden sind, und jeden Versuch, die Kollegen aufzumuntern, mit Maßregelungen und Denunziationen bedrohen.

Hagmair-Offenburg. Es arbeiten hier 30 bis 35 Mann, wovon 15 organisiert sind. Jedoch halten es die Kollegen nicht der Mühe werth, eine Versammlung zu besuchen, aber ich hoffe, daß sie sich in nächster Zeit der Sache mehr annehmen.

Bozenhardt und Müller-Freiburg. Es arbeiten hier 107 Mann, davon sind 33 organisiert. Wir arbeiten im Afford-Taglohn, die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, stehen aber mit dem ganzen Gewerkschaftskartell in Bewegung um die 9 1/2 stündige Arbeitszeit zu erlangen. Durchschnittslohn pro Stunde 45 Pf. Von den organisierten sind viele mit ihren Beiträgen zurück. Die Abonnenten des „Steinarbeiters“ sind von 13 auf 25 gestiegen.

Buchholz-Karlsruhe. Beschäftigt sind am Platz 80 Steinmeger, darunter 35 organisiert. Stundenlohn 45-60 Pf. und wird nach den Leistungen gezahlt. Afford ist wild.

Oswald-München. Es arbeiten zirka 200 Mann hier, 90 davon sind organisiert. Gearbeitet wird in der Hälfte der Werkplätze im wilden Afford. Lohn im Sommer 3-6 Mark, im Winter 2-4 Mk. Stundenlohn schwankt zwischen 30-35 Pf. Es sind 10 Baugeschäfte hier, auf denen die organisierten Kollegen vertheilt sind, dagegen sind von 34 Grabsteinwerkstätten nur 2 organisiert. Arbeitszeit ist zehn Stunden.

In letzter Zeit scheint es mit der Organisation besser zu werden, was auf eine bessere Geschäftskonjunktur hindeutet. Der Rückgang der Organisation ist viel auf die Flauheit der Kollegen zurückzuführen.

Gutekunst-Konstanz. Es arbeiten hier 82 Kollegen, 35 sind organisiert, aber nur 20 bezahlen pünktlich. Es wird im Taglohn gearbeitet und beläuft sich auf vier bis fünf Mark. Arbeitszeit ist 11 Stunden. 32 halten den „Steinarbeiter“. Rückgang ist nicht zu verzeichnen durch die Erhöhung der Beiträge, im Gegentheil werden zu jetziger Zeit Fortschritte gemacht.

Anritter-Sulzfeld. Im vorigen Jahr waren in Sulzfeld 178 Mann organisiert, unter 250 Beschäftigten, jetzt sind nur noch 20 organisiert. Arbeitszeit ist elf Stunden, durchschnittlicher Lohn beträgt 4 Mk. pro Tag. Abonnenten des „Steinarbeiter“ 10.

Epple und Lehr-Heimbach. Heimbach und Umgegend beschäftigt 170 Mann, davon sind kaum 10 als organisiert zu betrachten. Arbeitszeit ist zehn bis elf Stunden. Afford ist wild, wobei 30 bis 60 Pfg. pro Stunde verdient werden. Ausbezahlt wird alle 4 Wochen, in einigen Geschäften alle 14 Tage, was den organisierten Kollegen zu verdanken ist. 5 Abonnenten des „Steinarbeiter“.

Beck-Hemsbach. In Hemsbach arbeiten 18 Kollegen, 7 davon sind organisiert, 11 unorganisiert, dabei sind 7 Italiener und 4 Deutsche. — In Zosenbach sind 37 Kollegen beschäftigt, organisiert ist keiner. — Birkenau hat 13, wovon 6 organisiert sind und zwar 5 Italiener und 1 Deutscher. — Rimbach hat 8 Kollegen beschäftigt, d. h. mit dem Werkzeugschmiede, diese sind alle organisiert. — In Hemsbach beträgt der Stundenlohn 45 Pf., in den anderen Ortschaften 50 Pf. — Bensheim beschäftigt auf zwei Werkplätzen 300 Mann und ist keiner organisiert. Stundenlohn ist 30 bis 40 Pf. und elf Stunden Arbeitszeit.

Oswald-Kernbach. Redner schildert, daß die Kollegen in Kernbach fest zur Organisation halten. Die Kollegen arbeiten dort alle im Taglohn, derselbe beträgt 3 bis 4 Mark.

Schimpf-Speyer. Es sind hier momentan 75 Kollegen beschäftigt. Leider nur 25 organisiert. Der Rückgang bezieht sich theilweise auf den im Vorjahr verlorenen Streik, theils auf die Erhöhung der Beiträge. Afford in Speyer ist wild. Durch die Flauheit der Kollegen haben es elliche Meister so eingeführt, daß sie große schwere Steine auf Stück und die kleine Arbeit auf Kubik bezahlen. Stundenlohn im Taglohn beträgt 50 Pf., es muß aber in Betracht gezogen werden, daß das Geschirr von den Kollegen gestellt und Schärpen desselben selbst bezahlt werden muß. Arbeitszeit ist 10 Stunden. Abonnenten des „Steinarbeiters“ 16.

(Schluß folgt)

### Briefkasten.

„Eingekandt“, welche zu persönlichen Reibereien Veranlassung geben, finden keine Aufnahme.

Breslau. Wegen Raummangel mußten in der letzten Nummer eilige später eingelaufene Berichte zurückbleiben, was auch unter Korrespondenzen angeführt war.

### Anzeigen.

**Weltberühmte Hamburger Spezialartikel**  
für **Maurer, Zimmerer, Steinhauer, Studatente** etc.  
**Beste Arbeitergarderoben. Prima Isländer.**  
Preis-Liste gratis. — Versand franko gegen Nachnahme.  
**Louis Mosberg, Bielefeld,**  
Nur 44 Breitenstraße 44, Papenmarkt-Ecke.

### Tüchtige Granithauer

für polirte und einige auf gespitzte und gruppierte Arbeiten werden sofort gesucht.

**A. Conradus Granitwerk,**  
Eisenach.

### 10-15 Steinmeger

können sofort Arbeit für **Posen und Außerhalb** bekommen.

**O. Böttger, Steinmezmeister,**  
Posen-Wilba.

### Ein Steinmetz

bei gutem Lohn sofort gesucht.

**Schulz, Steinmezmeister**  
Lindow i. M.

## Jeder Arbeiter Jeder Handwerker

sollte zur Arbeit

die Lederhose Herkules tragen.

Gesetzl. Schutz angem. Alleiniger Verkauf. Sehr starke Waare in praktischen grauen und braunen Streifen. Hinten und vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Nietknöpfe und Knappnähte. Feste Leder-Pilot-Taschen, die Hose **4,50 Mk.** (bei Entnahme von 6 Stück 26 Mk.)  
Prima Manchester Hose . . . . . 8,— 5,50 Mk.  
Gefütterte Manchester-Jackett. . . . . 13,— 10,— Mk.  
Weißes Leder-Jackett, gefütterte, zweireihig 7,50 Mk.  
Weiße Leder-Hose, Prima Waare . . . . . 3,75 Mk.

## Baer Sohn

En gros. Export. En détail.

Berlin S.-O. Berlin N.,  
Brückenstr. 11. Chausseestr. 24a  
Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 16.

Die 13. Preisliste über gesammte Herren- und Knaben-Bekleidung wird gratis und franko verschickt. Versandt von 20 Mk. an franko. — Bei Bestellung genügt Angabe der Brust- und Bundweite und Schrittlänge.

## Nachruf.

Am 12. April verschied unser Kollege

### Johann Fischer

im Alter von 41 Jahren an Lungenentzündung.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter  
von Sohland und Wehrsdorf.

## Nachruf.

Am 13. April 1899 verstarb unser wackerer Kollege

### Michael Bauriedel

von Reichenbach im Alter von 26 Jahren 5 Monaten an Gehirn- und Lungenentzündung nach 5 tägiger Krankheit.

Ehre seinem Andenken.

Der Steinarbeiterverein von Tröstau  
und Umgegend.

## Nachruf.

Am 15. April erschloß sich unser Kollege

### Max Reimer

im Alter von 33 Jahren, aus welchem Grunde unbekannt.

Am 16. April verstarb der Kollege

### Hermann Richter

47 Jahre alt an der Berufskrankheit.

Am 20. April verstarb der Kollege

### Mathes Röllinger

28 Jahre alt, in Folge einer Gehirnoperation.

Am 21. April verstarb der Kollege

### Gustav Jentsch

51 Jahre alt an der Berufskrankheit.

Ehre ihrem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter von  
Dresden und Umgegend.

In dem Nachruf in Nr. 13 des „Steinarbeiter“ **Christian Maier** soll es heißen **49 Jahr 8 Monat** statt 34 Jahr.

In der Todesanzeige in Nr. 14 des „Steinarbeiter“ **Johann Wunderlich**, muß es heißen **„Die organisierten Steinarbeiter von Tröstau und Umgebung“** nicht „von Wunsiedel“.